Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

47. Jahrgang. 1902.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 33 Erscheint jeden Samstag. 16. August.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Gegen den Missbrauch der III. und IV. Formalstufe. I. — Die Verhandlungen der deutschen Lehrerversammlung in Chemnitz. II. — W. Wundt. — Der schweiz. Verein abstinenter Lehrerinnen und Lehrer. — Professor Jakob Mähly. †. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **4** Uhr Übung Grossmünster. Pünktlich und unbedingt vollzählig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 18. August, abends 6 Uhr, Grossmünsterschulhaus.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Wiederbeginn der Übungen im Pinselzeichnen Donnerstag, 21. August, ab. 5 Uhr, im Wolfbachschulhaus. Objekt: Zweig des Vogelbeerbaums samt Früchten. Die Teilnehmer haben das Objekt sowie eine Palette mitzubringen.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Fakultatives Schiessen Samstag, den 16. August, von 1½—3 Uhr auf Platz B. Im Anschluss an obige Übung von 3 Uhr an freie Schiessübung auf Scheibe A. — Pünktliches Erscheinen zum fakultativen Schiessen!

Lehrerinnenturnverein Zürich. Wiederbeginn der Übungen Dienstag, 19. Aug., 6 Uhr, Turnhalle Hirschengraben.

Vorstand des kant. Lehrervereins Schaffhausen

Sektion des S. L. V.

Präsident: Hr. Oberlehrer *M. Wanner-Müller*, Erz.-Rat, Schaffhausen.
Vizepräs. u. Kassier: „ *J. Ehrat*, Lehrer, Schaffhausen.
Aktuar: „ *A. Meier*, Lehrer, Unter-Hallau.

Gesucht wird für

Privat-Unterricht

während dreimonatlichen Winteraufenthaltes in Italien eventuell auch für längeres Ausland-Engagement **diplomirter Sekundar- oder Primar-Lehrer resp. Lehrerin.** Anträge unter **W P 5099** befördert **Rudolf Mosse, Zürich.**
(W. à Cto. 6538/8) [O V 521]

Gesucht.

Ein Lehrer im Kanton Appenzell, früher Taubstummenlehrer, würde einen intelligenten, taubstummen Knaben im Alter von 5—8 Jahren zur Privaterziehung annehmen. Offerten unter Chiffre O L 509 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 509]

Stellvertreter gesucht.

Für die 1. Klasse (Schuljahr 1—4) der **Elementarschule** in **Dörflingen**, Kant. Schaffhausen, wird per sofort ein **Stellvertreter gesucht.** Die Besoldung ist bei einer wöchentlichen Stundenzahl von 26—30 die gesetzliche. Spätere definitive Anstellung wird in Aussicht gestellt.
Anmeldungen nebst den nötigen Zeugnissen über Bildungsgang und event. bisherige praktische Tätigkeit sind bis zum 21. d. M. der Unterzeichneten einzureichen. (O F 1167) [O V 520]
Dörflingen, 9. August 1902.
Die Ortsschulbehörde.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** [O V 9]

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp

Prospekte gratis und franko.

Seit 1. April d. J. erscheint im unterzeichneten Verlag:

Politisch-anthropologische

REVUE

Monatsschrift für das soziale und geistige Leben der Völker.

Herausgeber: [O V 517]

Ludwig Woltmann und **Hans K. E. Buhmann.**

Diese Zeitschrift, welche die natürliche Entwicklungslehre auf die organische, soziale und geistige Entwicklung der Völker zur Anwendung bringt, hat nach dem Urteil der ersten Autoritäten und massgebenden Presse der Soziologie eine neue und zeitgemässe Basis geschaffen. Sie ist unentbehrlich für jeden Gebildeten als Rüstzeug im Kampfe für eine moderne wissenschaftl. Weltanschauung.

Abonnement vierteljährlich 4 Fr.

Die bisher erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Prospekte und Probenummern gratis und franko durch die

Thüringische Verlagsanstalt Eisenach.

Max Ambergers Münchener Konzert-Zithern anerkannt die besten
Illust. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts fco.)
F. Degen, Hottingerstr. Zürich
Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.
[O V 249]

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Nur echt wenn in Originalpackung.
[O V 681]

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschulen für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.**

Das **Winter-Semester** beginnt am **8. Oktober 1902.** Die **Aufnahmeprüfung** für die 2. Klasse aller Abteilungen und für die 1. Klasse der Schule für Bautechniker findet am **6. Oktober** statt. (O F 1047) [O V 505]

Anmeldungen sind bis zum **20. September** an die **Direktion des Technikums** zu richten.

Handels-Akademie u. Verkehrsschule
St. Gallen.
Ausschreibung von Lehrstellen.

Handels-Akademie: Die Stelle eines Lehrers für **kaufmänn. Rechnen, Buchhaltung** und **kaufm. Betriebslehre,** event. auch Deutsch, Französisch und Englisch, an dem zu eröffnenden **Vorkurse.**

Bewerber müssen sich über entsprechende an höhern Fachschulen oder durch ausreichende Praxis erworbene Kenntnisse und Erfahrung ausweisen. Pflichtige Stundenzahl per Woche dreissig. Der Antritt soll auf Anfang November 1902 erfolgen.

Verkehrs-Schule: Die Stelle eines Lehrers für **Deutsch, Französisch, Geographie** und **Geschichte** für den zu eröffnenden **Vorkurs.**

Bewerber müssen sich über die Befähigung, diesen Unterricht auf der höheren Realschulstufe zu erteilen, ausweisen. Pflichtige Stundenzahl per Woche dreissig. Der Antritt soll auf 1. November 1902 erfolgen.

Die Anmeldungen sind bis spätestens den **20. August 1902** an das **Volkswirtschafts-Departement** in **St. Gallen** einzureichen.

Nähern Aufschluss über die Aufgabe und die Bedingungen erteilt jederzeit (Zag G 1067) [O V 508]

Die Direktion der Handels-Akademie und Verkehrs-Schule:
Wild.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Riehen,** Kanton Baselstadt, ist infolge Pensionirung des bisherigen Inhabers auf Mitte Oktober 1902 eine Lehrstelle zu besetzen.

Besoldung bei 29 wöchentlichen Unterrichtsstunden 90—120 Fr. für die Jahresstunde. Alterszulage 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren. Pensionsverhältnisse gesetzlich geordnet.

Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisschriften über Lebens- und Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt bis zum 23. August der unterzeichnete Schulinspektor entgegen, der auch weitere Auskunft zu geben bereit ist. [O V 510]

Basel, den 4. August 1902.

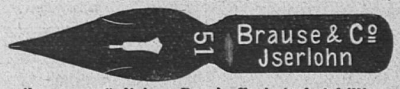
Dr. X. Wetterwald, Spitalstrasse 38.

Offene Stelle.

Die Unterschule **Safenwil** ist per 1. September, eventuell baldmöglich zu besetzen. Salär-Minimum 1500 Fr. Zu Turn- und Bürgerschule befähigter Lehrer erhält **je** 100 Fr. Zulage.

Für musikalische Lehrkraft bietet sich durch Leitung der Vereine gut bezahlter Nebenerwerb. Anmeldungen bis spätestens 26. August unter Zeugnisbeilage an die Schulpflege Safenwil. [O V 511]

Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51 *in Ef- und F-Spitze, sowie* [O V 238]
Brauses Rundschriftfedern *mit d. Fabrikstempel:*



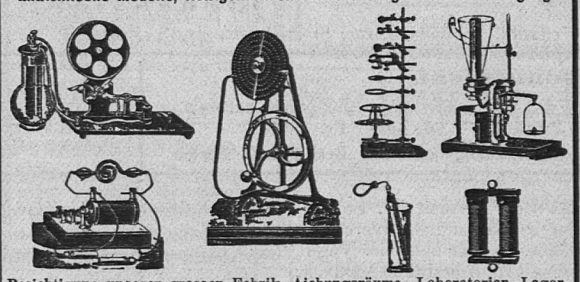
sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen.

Proben kostenfrei!
Brause & Co., Schreibfedernfabrik, **Iserlohn.**

Die in der Lehrerzeitung günstig beurteilten
Aufsatzstoffe für die 4.—6. Klasse
von **H. Schälchlin,**
Lehrer in Andelfingen, Kanton Zürich,
sind in neuer und vermehrter Auflage im **Selbstverlag** erschienen, 1. Heft à 70, 2. à Fr. 1. 10 und 3. à Fr. 1. 50, dutzendweise billiger. Zur Einsicht gerne bereit. Betrag auch in Frankomarken. [O V 522]

R. Trüb & Co., Hombrechtikon - Zürich,
Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Instrumente.

Spezialkataloge über physikalische Apparate, Influenzmaschinen, Glaswaren, elektr. Röhren, Dynamomaschinen, Akkumulatoren, Messinstrumente, anatomische Modelle, Röntgenröhren etc. stehen gratis zur Verfügung.



Besichtigung unserer grossen Fabrik, Aichungsräume, Laboratorien, Lagerräume etc. Interessenten gestattet. [O V 631]

Die Papierfabrik Biberist
(Kanton Solothurn)
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten
Zeichnungs-Papiere für Schulen,
welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. [O V 747]
Muster stehen zu Diensten.
Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

KERN & Cie.
mathemat.-mechanisches Institut
[O V 776] Aarau.
18 Medaillen.
Schutz-Marke
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Agentur und Dépôt [O V 49]
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den **neuesten Systemen**
Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

19. bis 26. August.

19. * P. J. de Béranger 1780.
20. † M. Opitz 1639.
† Fr. W. Schlegel 1854.
21. † Lopez F. de Vega 1635.
* Jules Michelet 1798.
22. † Fr. Jos. Gall 1828.
† N. Lenau 1850.
23. * Cuvier 1769.
* Joh. Ranke 1836.
24. * A. v. Wilbrandt 1837.
25. † James Watt 1819.
* K. J. von Bunsen 1791.
* J. G. Herder 1744.

* * *

Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze, bilde Schönes, du streust Keime der göttlichen aus!

* * *

Alle Poesie hat ihren Ursprung im Volke, und des Naturlauts regelloser Klang zeigt den Modulationen der Kunst den Weg. *J. Scherr.*

* * *

Aus dem Witzblatte eines Lehrerkränzchens.

Monatsregeln für August u. September.

August.

Der Hundstage Hitze und Trocken-
[heit
Verwunderlich wirket zu aller Zeit,
Macht bei Gescheiten zu Stadt und
[Lande
Oft alle Würde und Weisheit zu
[Schande.
Und blüht der Unsinn so schön bei
[den Grossen,
Sollst an den Kleinen du dich nicht
[stossen.
Ist hier nicht alles Ehrfurcht und
[Tugend,
Denk', es ist unerfahrene Jugend!

September:

Des Herbstes Segen reichlich lacht
In Feld und Wald, auf Flur und
[Auen.
Im Reiche der Erziehung strömt
Ein andrer Segen durch die Gauen:
Gepriesen wird mit Worten viel
System, Methode, Zweck und Ziel,
Verordnung, Reglement und Norm,
Auch Hygiene und Reform!

* * *

— L.: Warum nannte man diese Kriege Kreuzzüge? Sch.: Weil sie nach allen Seiten gingen.

— Vater: Mit deiner Zensur bin ich aber gar nicht zufrieden. Sohn: Das habe ich dem Lehrer auch gesagt; aber er wollte sie nicht abändern.

— Lehrer: Wer hat deinen Aufsatz gemacht, du oder...? Schüler (zögernd): ... Mein Vater! L.: Wie! den ganzen? Sch.: Nein, ich habe ihm dabei geholfen.

— Lehrer: Wir kommen jetzt auf den Klee zu sprechen. Wer von euch kann mir von den Blättern desselben etwas sagen? Michel: Sie sind sehr sauber. L.: Wieso denn? M.: Man sagt doch oft: Das ist ein sauberes Kleeblatt.

Gegen den Missbrauch der III. und der IV. Formalstufe.

C. Von allen Lehren der Zillerschen Didaktik haben die formalen Stufen am meisten Anklang und die grösste Verbreitung gefunden. Jedermann bekennt sich heutzutage zur Stufentheorie. Eine Menge von Anleitungen für die Behandlung von Unterrichtsstoffen zeigen diesen Gang. Pädagogische Zeitschriften bringen immer häufiger Präparationen nach den formalen Stufen; Verlagshandlungen für Pädagogik veröffentlichen mit Vorliebe methodische Bearbeitungen der Lehrstoffe für die verschiedensten Unterrichtsfächer, die nach den Zillerschen Stufen ausgeführt sind. Sie wissen: „die Sache zieht".

Wir dürfen diese Erscheinung an und für sich begrüssen; beweist sie uns ja, dass man allerwärts bestrebt ist, sich einer naturgemässen Durcharbeitung des Unterrichtsstoffes immer mehr anzunähern. Sieht man sich die genannten Präparationen jedoch etwas genauer an, so entdeckt man gar bald, dass ihrer viele von den formalen Stufen eigentlich wenig oder nichts mehr als die blossen Namen enthalten. Die Bezeichnungen Analyse, Synthese, Assoziation, System und Methode scheinen mehr durch Zufall als durch eine klare Einsicht in Wesen und Bedeutung dieser Stufen an die Stelle gekommen zu sein, wo wir sie in den Lehrbeispielen eben finden. Auf der Analyse, die sich ihrem Begriffe nach auf das den Schülern Bekannte beschränken sollte, wird schon Neues dargeboten. Dafür behandelt ein anderes Mal die Synthese Altes gleich wie Neues. Den gröbsten Fehlern begegnen wir jedoch immer in der Anwendung der Assoziation und des Systems, und mit diesen wollen wir uns denn heute auch ausschliesslich beschäftigen.

Häufig weist man der Assoziation eine Vergleichung des eben besprochenen konkreten Gegenstandes mit ähnlichen bekannten Dingen zu, ohne dass daraus auf dem System etwas einschlägiges Allgemeines hervorginge. Das System bietet dann nichts anderes als etwa eine Eintragung ins Stichwortheft, die sich lediglich auf das konkrete Material der Synthese bezieht. Hat sich die Synthese z. B. mit der Aneignung des Inhalts und der sprachlichen Form des Liedes vom braven Mann befasst, so heisst es auf der Assoziation: Vergleichung dieses Gedichts mit Johanna Sebus in sachlicher und in sprachlicher Hinsicht, und für das System sieht die Präparation eine Eintragung über das Lied vom braven Mann hinsichtlich des Reims, des Rhythmus, der Dichtungsart etc. vor. Ebenso sollen ein andermal auf der Assoziation die Kantone Wallis und Graubünden, die Helden Winkelried und Fontana miteinander verglichen*) werden; das System nimmt aber wieder nicht im mindesten Bezug darauf.

Der entgegengesetzte Fehler, der auch etwa auftritt, besteht darin, dass die Vergleichung gänzlich umgangen und ohne eine solche schon auf der Assoziation eine Begriffsbeschreibung, eine Regel oder ein Gesetz festgestellt wird. Dass dies in der Praxis meistens nicht ohne Mühe und nur unter beständigem Schieben und Drängen geschehen kann, liegt auf der Hand. Das System begnügt sich dann wieder mit der Buchung des schon festgestellten Allgemeinen.

Eine noch grössere Ungeheuerlichkeit ist es, wenn die Assoziation nichts enthält als ein Heer zusammenhangsloser Fragen, die im besten Falle einer gründlichern Erklärung und Erfassung dieser oder jener konkreten Erscheinung, keineswegs aber der Verallgemeinerung dienen; denn eine solche folgt entweder gar nicht, oder sie steht ausserhalb jeder Beziehung zu jenen Fragen. Wir begegnen dieser Art der Assoziation besonders in Präparationen über geographische Heimatkunde. Da wird der konkrete Stoff der Synthese in plan- und zielloser Weise zerpflückt, und das nachfolgende System bringt etwa eine Zeichnung des besprochenen Tales, Flusses oder Berges oder auch eine darauf bezügliche gedrängte Darstellung in Worten.

Solch verkehrte Anwendungen der Assoziation und des Systems wären nicht möglich, wenn man die Aufgaben der verschiedenen Stufen klar erkannt hätte. Es ist deshalb nötig, zunächst diese scharf ins Auge zu fassen.

Analyse und Synthese sind die Stufen der Anschauung, Assoziation und System die Stufen des Allgemeinen; jene haben die Aufgabe, deutliche Anschauungen von bestimmten Gegenständen, Beispielen und Erscheinungen zu erzeugen; diese sollen aus dem bekannten Konkreten das Allgemeine ableiten. Daraus ergibt sich einmal, dass die Assoziation und das System n i c h t anzuwenden sind, wenn die kennengelernten konkreten Fälle noch keine Verallgemeinerung zulassen, oder wenn eine solche mit Rücksicht auf die Eigenart des Stoffes oder die Fassungskraft der Schüler nicht angezeigt erscheint. So übergeht man diese Stufen in der geographischen Heimatkunde bei vielen Stoffen am besten ganz. Man könnte da zwar, nachdem man mehrere bestimmte Hügel, Berge, Täler, Bäche, Flüsse etc. angesehen und besprochen hat, daraus die Begriffe Hügel, Berg etc. abstrahiren. Eine grosse Bedeutung kann ich aber solchen Begriffen nicht beimessen. Viel wichtiger erscheint mir eine Fülle deutlicher Anschauungen; denn wenn die in der Heimat gewonnenen Kenntnisse später dazu dienen sollen, Vorstellungen von fremden Gegenden zu erzeugen, so arbeiten wir immer mit den A n s c h a u u n g e n, die das Kind von bestimmten heimatkundlichen Hügeln, Bergen und Tälern gewonnen hat, und nicht mit den bezüglichen Begriffen; wir sagen ihm z. B.: jener fremde Berg ist gleich bewachsen wie der Pizokel; mit seiner Steigung und Höhe verhält es sich wie mit dem Calanda etc. etc. Deshalb empfiehlt es sich auch, die Zeit nicht mit der Abstraktion solch minderwertiger Begriffe zu vertrödeln; man benutze sie lieber zu möglichst genauer Betrachtung und gründ-

*) Über den Wert und die Stellung solcher und anderer Vergleichungen im Unterricht habe ich in einer Arbeit in Nr. 1 und 2 des VIII. Jahrgangs der Bündner Seminarblätter N. F. 1901/1902 gesprochen, betitelt: Über das Vergleichen im Unterricht.

licher Besprechung der bestimmten geographischen Objekte der Heimat.

Mehr Wert haben schon die Individualbegriffe, die man auf Grund der deutlichen Anschauungen heimatkundlicher Hügel, Berge etc. feststellen kann; denn die Hauptsachen prägen sich besser ein und bleiben eher haften, wenn man sie, nachdem das Objekt im einzelnen genau angesehen und dargestellt wurde, für sich zu einer kurzen Begriffsbeschreibung zusammenfasst. Es ist deshalb gewiss am Platze, dies wenigstens bei wichtigeren geographischen Objekten der Heimat zu tun. Dazu bedarf es aber auch keiner Assoziation und keines Systems. Ja es ist bei der Abstraktion von Individualbegriffen nicht einmal möglich, diese zwei Stufen auseinanderzuhalten. Das unterrichtliche Verfahren besteht darin, dass Schüler und Lehrer in gemeinsamer Arbeit feststellen, was man in die kurze Beschreibung des Hügels, des Berges, des Tales aufnehmen wolle, und was wegzufallen habe. Die Stufe, auf der das geschieht, bezeichnen wir am besten als Abstraktion, ohne dann noch im besondern von ihren Teilstufen, von Assoziation und von System, zu sprechen, weil eine solche Gliederung eben nicht möglich ist. Dagegen lässt sich freilich nichts einwenden, dass man an der bezüglichen Stelle in der Präparation statt der Bezeichnung Verallgemeinerung oder Abstraktion die Namen Assoziation und System direkt nebeneinander setzt; denn damit ist ebenfalls betont, dasss diese zwei Stufen hier in eine einzige zusammenfallen. Nur geht es nicht an, ein Stück dieser einzigen und durchaus gleichartigen Tätigkeit als Assoziation und ein anderes als System zu bezeichnen, oder etwas ganz Fremdartiges einzuschieben, um so einen Schein von Berechtigung zur Unterscheidung aller fünf Stufen zu erhalten.

Auch in der Naturkunde der ersten Schuljahre kann selten von einer Assoziation und einem System die Rede sein. Wie oft hat man es da mit Tieren und Pflanzen zu tun, deren nähere Verwandte den Kindern noch nicht einmal in einer Art bekannt sind. Es ist deshalb nicht möglich, die einschlägigen Familien- und Ordnungsbegriffe abzuleiten. Und selbst wenn man im ersten Schuljahr z. B. schon den Esel und das Pferd besprochen hat, so müsste es doch als sehr verfrüht erscheinen, nun sofort die Ableitung des Begriffs Einhufer daran anzuschliessen. Einmal würde der Begriff höchst unvollkommen ausfallen, weil auf dieser Stufe wichtige Merkmale, wie z. B. das Gebiss und dessen Beziehung zur Ernährung, nicht genauer betrachtet und besprochen werden können; zudem lebt das Kind in den ersten Schuljahren noch so sehr im Banne der sinnlichen Eindrücke, dass sich hinsichtlich des abstrakten Denkens die grösste Vorsicht empfiehlt, wenn man nicht Gefahr laufen will, es zu langweilen und zum Nachplappern leerer Worte abzurichten. Deshalb beschränkt sich die Behandlung naturkundlicher Dinge in den ersten Schuljahren wie die geographische Heimatkunde in vielen, wenn nicht in den meisten Fällen auf die Stufen der Analyse, der Synthese und der Methode. Ebenso verhält es sich aus denselben Gründen häufig im Gesinnungsunterricht. Auch da gestattet die Beschränktheit des kennengelernten konkreten Materials oder der kindlichen Fassungskraft lange nicht bei allen Märchen und bei allen Abschnitten aus Robinson die Ableitung sittlicher oder anderer allgemeiner Wahrheiten.

Ganz besonders ist in Schulen, wo mehrere Jahrgänge unter einem Lehrer vereinigt sind, Sparsamkeit in der Anwendung der Assoziation und des Systems zu empfehlen. Wenn gar der Lehrer in Gesamtschulen die Gelegenheiten zu Abstraktionen nicht eher meidet, als dass er sie sucht, gelangt er nicht dazu, den Geist seiner Schüler mit einer Fülle lebendiger Anschauungen auszustatten, und diese bleiben eben doch unter allen Umständen die Hauptsache. Sie treten, wie es soeben bei der Heimatkunde schon angedeutet wurde, beim Lernen durch Worte vor allem in Aktion; mit ihnen sind zugleich die lebhaftesten Gefühle verbunden; sie wirken deshalb auch mächtiger auf den Willen ein als alle Begriffe, Regeln und Gesetze. Dann darf ausserdem nicht übersehen werden, dass sich aus einer Anzahl gleichartiger Anschauungen das Bewusstsein des Allgemeingültigen zufolge des psychischen Mechanismus ganz von selbst aussondert ohne besondere unterrichtliche Massnahmen, wenn auch freilich nicht mit derselben Klarheit und Deutlichkeit wie auf Grund bezüglicher Besprechungen.

Das erste Ergebnis, das wir aus der Aufgabe der verschiedenen Stufen ableiten können, lautet also: Man hüte sich davor, die Assoziation und das System auf alle Unterrichtsstoffe anzuwenden. Ganz besonders halte man in den ersten Schuljahren und in mehrklassigen, am meisten in Gesamtschulen Mass in ihrer Anwendung.

(Schluss folgt.)

Die Verhandlungen der deutschen Lehrerversammlung in Chemnitz.

II.

Nach einer heftigen Diskussion, in der auf der einen Seite gewarnt wurde vor zu weit gehenden Erwartungen von der ästhetischen Bildung der Jugend, und auf der andern Seite unter Führung des bekannten Schriftstellers *Otto Ernst* (früher Lehrer in Hamburg) der sich als ein ebenso gewandter Redner als begeisterter Kämpfer für die Idee der Kunst in der Erziehung zeigte, energisch für die hohen Ziele der neuen Richtung in der Schule eingetreten wurde, nahm die Versammlung mit 169 gegen 100 Stimmen (es sind nur die Delegirten der Verbände stimmberechtigt) folgende These an:

„Die allgemeine Deutsche Lehrerversammlung begrüsst die neuen kunstpädagogischen Bestrebungen mit Freuden und ist überzeugt, dass für Schule und Leben eine innere Bereicherung und Veredluug daraus hervorgehen werde. Sie hält aber zur Zeit die neu auftauchenden pädagogischen und künstlerischen Probleme noch nicht für genügend geklärt,

um schon jetzt ins Einzelne gehende Beschlüsse fassen zu können."

Mehr Glück als der Referent über das Kunstthema hatte Lehrer *F. Wolgast,* Kiel mit seinem Referate über: „Wie stellen wir uns zur Einführung des Haushaltungsunterrichtes in den Lehrplan der Mädchenschulen". Er steht grundsätzlich auf dem Standpunkte, dass die Familie bezw. die Mutter dazu da sei, die Mädchen in die hauswirtschaftlichen Funktionen einzuführen; gesteht dann aber ein, dass die sozialen Verhältnisse mancherorts derart seien, dass die Mutter nicht die nötige Zeit und auch nicht immer die erforderliche Befähigung habe, ihre Töchter zur geordneten Führung eines Haushaltes anzuleiten. Der Referent vertrat seinen Standpunkt mit Wärme; manche Behauptung wäre aber wohl unterblieben, wenn er sich an Ort und Stelle über den Betrieb des hauswirtschaftlichen Unterrichts in der Volksschule (Kassel, Karlsruhe, München) orientirt und seine Darstellungen mehr auf praktische Erfahrungen, als auf theoretische Erörterungen basirt hätte, was ihm denn auch Reichtagsabgeordneter Direktor Ernst, Schneidemühl vorhielt. Schliesslich nahm die Versammlung nach erregter Diskussion folgende Resolution an:

1. Die allgemeine Einführung des Haushaltungsunterrichts in den Lehrplan der Mädchenschulen ist abzulehnen, weil durch diesen Unterricht die Aufgabe der Mädchenschule als einer allgemeinen Bildungsanstalt nicht gefördert wird, der Unterricht keinem allgemeinen Bedürfnis entspricht und die hauswirtschaftliche Unterweisung der Mädchen zunächst Pflicht des Hauses ist.

2. Wo in grossen Städten und Industriebezirken die sozialen Verhältnisse dem Hause die hauswirtschaftliche Unterweisung unmöglich machen, ist sie im Interesse der Erhaltung des Familienlebens der Fortbildungsschule zu überweisen.

3. Wo diese fehlt, muss die Überweisung in besonderen Kursen unter Anlehnung an die obern Klassen der Volksschule erfolgen.

b) Die Nebenversammlungen. [1])

Neben den beiden Hauptversammlungen fanden noch zahlreiche Nebenversammlungen statt; ihre Zahl war so gross, dass es weder möglich war, allen beizuwohnen, noch tunlich erscheint, im einzelnen auf die Verhandlungen einzugehen. Wir heben hervor:

1. Die Hauptversammlung der vereinigten deutschen Jugendschriftenausschüsse.

Wolgast, Hamburg, der Redaktor der Jugendschriftenwarte, teilte mit, dass die letztere in 32,000 Exemplaren erscheine und nahezu zwanzig pädagogischen Zeitungen Deutschlands beigelegt werde. Jährlich erscheint ein Weihnachtsverzeichnis. Es wird beabsichtigt, billige, künstlerisch wertvolle Bücher zur Herausgabe gelangen zu lassen, die in die weitesten Kreise der deutschen Bevölkerung den Sinn für gute Lektüre tragen sollen (Auswahl aus Dichtern, Neubearbeitung alter Stoffe, Bilderbücher).

2. Versammlung des deutschen Vereins abstinenter Lehrer.

Es werden nachfolgende Leitsätze des Referenten Steinicke, Dresden über: „Das Bild im Kampfe der Schule gegen den Alkohol" zu Beschlüssen erhoben:

1. Nachdem Hygieiniker, Nationalökonomen etc. den grossen Schaden des Alkoholgenusses zahlenmässig festgestellt haben, hat die Schule die unabweisbare Pflicht, einen Kampf gegen den Alkohol zu führen.

2. Dies kann durch Belehrung in den verschiedenen Unterrichtsfächern geschehen, besonders in der Gesundheitslehre.

3. Wesentliche Unterstützung erfahren die Belehrungen durch Präparate, Experimente und insbesondere durch Bilder.

4. Das Bild hat den Gegenstand für den Unterricht ausgibig verwertbar, aber ohne Übertreibung darzustellen.

5. Es muss in Komposition und Ausführung künstlerisch gehalten sein.

6. Es ist wünschenswert, dass deutsche Bilder herausgegeben werden, welche die gesundheitlichen, sittlichen und wirtschaftlichen Schäden des Alkoholgenusses zur Anschauung bringen.

3. Versammlung des Deutschen Vereins zur Bekämpfung von Sprachstörungen unter der Schuljugend.

Rektor *Godtfring,* Kiel sprach über „Die Bekämpfung des Stotterns durch die Schule". Der Vortragende ging von der erfreulichen Tatsache aus, dass man für die hemmenden Elemente der Volksschule, für Blinde, Taubstumme, Verwahrloste u. s. w. besondere Einrichtungen trifft. Auch für Stotterer und Stammler ist in hinreichendem Masse zu sorgen. In erster Linie ist die Verhütung anzustreben. Zu diesem Zwecke sind Vorkurse für sprachgebrechliche Kinder im vorschulpflichtigen Alter einzurichten. Eine weitere Gelegenheit zur Verhütung und Beseitigung der Sprechfehler ist der Sprachunterricht in der Elementarklasse. Nach Atmungsübungen und Übungen im gut artikulirten Aussprechen der Konsonanten treten die Vokale mit dem gehauchten Einsatze auf. Das Satzsprechen wirkt vorbeugend fürs Stottern. Den psychischen Störungen wirke der Lehrer mit gemessener Ruhe entgegen. Der „Deutsche Verein zur Bekämpfung von Sprachstörungen unter der Schuljugend" solle nicht eher ruhen, bis alle Seminaristen in die Behandlung solcher Kinder eingeführt werden.

4. Versammlung der Freien Vereinigung für philosophische Pädagogik.

Dr. *Grimm,* Elsterberg, sprach über: „Neuere Strömungen auf philosophischem Gebiete und ihr Einfluss auf die Pädagogik". Der Redner führte an der Hand zahlreicher Beispiele aus, wie die Beschäftigung mit der neuen Philosophie dem Lehrer Frische und Erbauung für das Amt bringen könne, indem er gleichzeitig die neuern Philosophen und ihre Lehren charakterisirte und deren Einfluss auf die Pädagogik nachwies.

Dr. *Spitner* referierte über: „Kritik der Einwendungen gegen die pädagogische Kinderforschung vom Standpunkte der praktischen Erfahrung aus". Die Versammlung sprach in einstimmig angenommener Resolution die zuversichtliche Erwartung aus, dass die deutsche Lehrerschaft die Bewegung auf dem Gebiete der Kinderforschung mit mehr Aufmerksamkeit, kritischer Reserve und eigener spezifisch pädagogischer Arbeit verfolge, als es bisher geschehen ist.

Dr. *Pappenheim,* Berlin, sprach über die Frage: „Inwiefern sind die Bildungsmittel des Kindergartens geeignet, als Grundlage der Kunsterziehung zu dienen"? Er sieht in den Lebensformen des Kindergartens nach Fröbelschem Betrieb ein Bildungsmittel allerersten Ranges und wünscht, die deutsche Lehrerschaft möge die Kindergärtnerinnen und ihre Arbeit mehr unterstützen, als das bisher geschah. Rektor Dr. *Metscher,* Herbede, sprach über: „Der Weg vom Konkreten zum Abstrakten im Lichte der Psychologie."

5. Versammlung des deutschen Lehrervereins für Naturkunde.

Es sprachen: Lehrer *Petz,* Chemnitz, über: „Die geologischen Verhältnisse von Chemnitz und Umgebung". Prof. *Detmer,* Jena, über: „Bedeutung und Aufgabe des botanischen Unterrichts."

6. Ausser diesen Nebenversammlungen fanden noch mehrere weitere Sitzungen von weniger allgemeinem Interesse statt; ebenso Demonstrationen mit Rechenapparaten, Schulbänken, Wandtafeln etc.

[1]) Wir halten uns hier vornehmlich an die Referate in der offiziellen Festzeitung.

c) Die Schulausstellung.

Von Interesse für die Besucher der Lehrerversammlung war sodann auch die auf diesen Anlass veranstaltete Schulausstellung im Gebäude des Realgymnasiums. Die Ausstellung zerfiel in nachfolgende vier Abteilungen:

I. Zur Kunstpflege in der Schule.
II. Empfehlenswerte Lehrmittel aus den letzten drei Jahren.
III. Aus dem Chemnitzer Volksschulwesen.
IV. Das Chemnitzer Fortbildungsschulwesen.

Die erste Abteilung umfasste den Wandschmuck, Bilder für die Mappe und Bilderbücher, Literatur. Diese Abteilung, wie auch die auf die Lehrerversammlung hin mit Wandschmuck versehene Bezirksschule an der Kastanienstrasse bildete eine interessante Illustration zu dem von der Hauptversammlung behandelten Thema „Bedeutung der Kunst für die Bildung". Für die Auswahl der Bilder als Wandschmuck waren folgende Grundsätze aufgestellt worden:

a) die Bilder dürfen nach ihrem Inhalte dem Gefühle und Fassungsvermögen der Volksschüler nicht ferne liegen;
b) Bilder epischen Inhaltes sollen den Vorzug erhalten;
c) die Bilder müssen Kunstwert besitzen, gross, farbig, einfach in Form und Farbe sein und den Preis von 30 Mark nicht übersteigen; (diese Forderung konnte indes nicht konsequent durchgeführt werden, weshalb denn auch eine Anzahl Bilder in kleinerem Format und mit Schwarzdruck zur Ausstellung gelangte).

Die *Bilderausstellung* zeigte, wie arm der deutsche Markt noch ist an Bildern, die sich in jeder Hinsicht für den Wandschmuck eignen. Am meisten entsprechen wohl den gestellten Anforderungen die im Verlag von Teubner und von Voigtländer in Leipzig erschienenen Künstlersteinzeichnungen. Die Ersteller gehen von dem Grundsatze aus, dass zwischen den Künstler und die Reproduktion des Kunstwerkes kein blosser handwerksmässiger Arbeiter treten sollte, da dieser bei der Wiedergabe des Bildes sich nicht durchaus in das Fühlen und Denken des Künstlers hinein versetzen könne; die betreffende Künstlergruppe (Karlsruhe) hat sich daher zum Ziele gesetzt, die Bilder selbst auf den Stein zu zeichnen und den Druck zu überwachen. Bereits sind an die fünfzig Bilder erschienen im Formate 70 × 100 und 75 × 55 cm zum Preise von 6 bezw. 4 Mark; es sind teils Landschaftsbilder, teils Bilder epischen, historischen oder religiösen Inhalts (illustrirte Kataloge versenden die Verlagsfirmen). Die Bilder sind nicht alle von gleicher Güte; aber eine reiche Anzahl derselben verdienen Lob. Erst erscheinen sie dem Beschauer etwas fremdartig, auch etwas roh ausgeführt; was aber die Ausführung anbetrifft, vergesse man nicht, dass die Bilder zur Betrachtung auf grössere Distanzen berechnet sind; wenn man sie lange vor sich hat, so gewinnen sie Tag für Tag; man macht sich vertraut mit ihnen, nach Form, Inhalt und Ausführung; man schätzt sie als traute Hausgenossen. Für die Bilder ist auch ein Wechselrahmen erstellt, der es ermöglicht, den Wandschmuck von Zeit zu Zeit zu erneuern bezw. einen Austausch der Bilder unter einzelnen Zimmern eintreten zu lassen. Avenarius äussert sich im „Kunstwart" über diese Bilder wie folgt: „Wir haben hier wirklich einmal ein aus warmer Liebe zur guten Sache, mit rechtem Verständnis in ehrlichem Bemühen geschaffenes Unternehmen vor uns — fördern wir es, ihm und uns zu Nutz, nach Kräften." Ein Lehrer, *Otto Günther*, Chemnitz, urteilt darüber wie folgt: „Die Originallithographien aus dem Verlage von Teubner und Voigtländer vereinigen in sich die Vorzüge eines guten Wandschmuckes. Sie sind wohlfeil, gross und farbig. Sie vermeiden den unangenehmen Glanz so vieler Farbendrucke, vermögen den Raum harmonisch zu gliedern und stimmungsvoll zu beleben, sind nach Inhalt und Ausführung wahr und edel empfunden. Der Pädagog bedauert jedoch, dass so wenig Bilder erzählenden Inhaltes darunter sind. Die Kinder verlangen Tatsachen und Ereignisse, und diesen Forderungen müssen wir nachkommen, wenn sie unsern kunsterzieherischen Absichten geneigt sein sollen."

Neben diesen Bildern fielen besonders diejenigen von Uhde, Thoma, Steinhausen, Rethel auf, die allerdings mehr erzählenden Inhalts sind, mit deren stark realisirtem Zug man sich aber nicht auf den ersten Moment befreunden kann, wenn auch nicht bestritten werden darf, dass dieselben künstlerischen Wert besitzen. Die Richterschen Bilder treffen den kindlichen Geist wohl am meisten; dafür sind sie aber in der Ausführung doch auch gar zu primitiv und was ihnen dazu fehlt, das ist die Farbe.

Von den Bildern in Mappe heben wir besonders hervor die Reproduktionen von Bildern alter Meister, Dreifarbendrucke (8 Blätter 5 Mark, Seemann, Leipzig), die Bilderbogen für Schule und Haus (Wien, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst), die Meisterbilder fürs deutsche Haus (herausgegeben vom Kunstwart, München), die Böcklin-Mappe, Münchner-Bilderbogen, neue Flugblätter (Leipzig, Breitkopf und Härtel).

Die reiche Ausstellung von *Bilderbüchern*, sorgfältig ausgewählt, zeigte, dass man auf deutschem Boden in den letzten Jahren von den Norwegern und den Engländern hinsichtlich der Ausstattung von Bilderbüchern etwas gelernt hat. In dieser Abteilung war auch das Moser-Kollbrunnersche Buch: „Jugendland" ausgestellt, das mit Recht bisher so viel Anklang gefunden hat.

Die zweite Abteilung *„Empfehlenswerte Lehrmittel"* beschränkte sich auf die allgemeinen Lehrmittel, welche in den letzten drei Jahren erschienen sind; es blieben also grundsätzlich ausgeschlossen alle individuellen Lehrmittel und Schulbücher. Die Ausstellung zeigte die bemerkenswertesten Veranschaulichungsmittel des deutschen Büchermarktes auf allen Gebieten des Volksschulunterrichts. Aus der Schweiz hatten die neue Bundes-Wandkarte und die Wandkarte des Kantons Zürich Aufnahme gefunden. Es würde zu weit führen, wollte man auf alle die einzelnen Gruppen eintreten; wer sich im speziellen für die Sache interessirt, findet alle gewünschte Auskunft in dem reich illustrirten Katalog, der zweifelsohne bei der Verlagsbuchhandlung Müller-Fröbelhaus, Dresden noch erhältlich ist; dieser Katalog hat, da die Anschauungsobjekte von einer Kommission von Fachmännern ausgewählt worden sind, bleibenden Wert; er sollte insbesondere in unsern Schulausstellungen nicht fehlen.

Die dritte und die vierte Abteilung, welche das *Chemnitzer Volksschulwesen* und das niedere Fach- und Fortbildungsschulwesen zur Darstellung brachten, bildete die Illustration dessen, was in unserm einleitenden Kapitel über das Schulwesen der Stadt Chemnitz berichtet wurde; die Ausstellung gewährte nicht bloss einen Blick in den innern Betrieb (Lehrmittel, Schülerarbeiten), sondern auch in die unterrichtliche Tätigkeit der Lehrer (Lehrerarbeiten) und die Ausführung der Schulordnung (Reglemente, Formularien etc.). Für Fachleute waren die Arbeiten der Fortbildungsschulen noch deswegen von besonderem Interesse, weil hier zugleich gezeigt wurde, wie die Schüler nach ihrem Berufe in Fachklassen gruppirt werden, wie der Unterricht unter tunlichster Rücksichtnahme auf die beruflichen Interessen organisirt und in den einzelnen Fächern durchgeführt ist.

Zum Schluss.

Das ist in grossen Zügen die Chemnitzer Lehrerversammlung. Es wäre noch manches zu berichten, auch über die geselligen Vereinigungen und Anlässe, die Besichtigung von allerlei Sehenswürdigkeiten, Abendfeste, Bankette, Konzerte und Theateraufführungen, mehr oder minder gute Toaste, Ausflüge etc. doch das ist ja überall dasselbe; die Chemnitzer wussten auch da sich den deutschen Lehrern gegenüber in der liebenswürdigsten Weise zu zeigen.

Welches sind nun die Resultate dieser Versammlung?

Hinsichtlich eines Themas hatte die Versammlung keine Gelegenheit, in irgend welcher Richtung Stellung zu nehmen, da weder eine Diskussion stattfand, noch eine Resolution gefasst wurde; es ist die Frage der „Universität und Volksschullehrerschaft". Man hatte wohl eine andere Wendung erwartet, etwa dass der Referent die Forderung aufgestellt hätte, dass in allen Deutschen Staaten die mit Erfolg bestandene Primarlehrerprüfung zur Immatrikulation in die Universität beziehungsweise einzelne Fakultäten derselben berechtige, und dass die Pädagogik einen selbständigen Platz in den Universitätsdisziplinen erhalte.

Bei den beiden Kampfthemata „Schule und Kunst“ und „hauswirtschaftlicher Unterricht“ war die Stellung der Versammlung in der Mehrheit eine abwartende, wenn nicht ablehnende, wie dies bei der Kölner Versammlung vor zwei Jahren hinsichtlich des Knabenhandarbeitsunterrichtes der Fall war. Zaghaft wurde in beiden Fällen zugegeben, dass etwas an der Sache sei; aber man fand beide Fragen noch zu wenig abgeklärt, und initiativ vorzugehen, fand man nicht für opportun. Ein Fernstehender konnte fast den Eindruck haben, dass die Meinungen schon vor der Versammlung gemacht waren, und dass so die Reden der Referenten mehr einen akademischen Charakter hatten; waren ja doch die Themata in den einzelnen Landesverbänden zuvor eingehend behandelt worden. Was die Stellungnahme der Versammlung in Sachen des hauswirtschaftlichen Unterrichtes betrifft, ist noch hervorzuheben, dass die Vertreter der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule sich gegen die Einfügung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes in den Lehrplan der obern Klassen der Primarschule aussprachen, nicht weil sie nicht von dem Bedürfnisse dieses neuen Unterrichtsgebietes überzeugt wären, sondern weil sie befürchten, dass durch die Einführung des Faches in den Volksschulunterricht eines der Argumente für das Bedürfnis der Einführung der obligatorischen Mädchenfortbildungsschule leiden müsse.

Einzig in der Frage der „Volksbildung und Volkssittlichkeit“, da es galt, die Schule zu schützen gegen allerlei Angriffe, insbesondere vom orthodox-religiösen Lager aus, herrschte Einstimmigkeit, wie zu erwarten war; der Referent war auch geschickt in seiner Beweisführung.

Wenn so die positiven Resultate der Hauptversammlungen sich in sehr beschränkten Bahnen bewegen, so ist die Lehrerversammlung doch nicht umsonst gewesen. Die Anregungen, welche die Referate und die Diskussionen, wie auch die Nebenversammlungen und die Ausstellung brachten, wirken nach, und mancher, der sich mit den behandelten Fragen noch nicht beschäftigt, oder eine bestimmte Stellung zu der einen oder andern derselben eingenommen, wird aus den Lehrertagen ein reiches Material zum allseitigen Studium der Fragen mit nach Hause genommen haben. Die Versammlung war ja auch nicht eine Körperschaft, die bindende Beschlüsse fassen konnte; es war ein Meinungsaustausch, der, wie es bei solchen Versammlungen der Fall ist, viel vom Zufalle abhängig ist.

Ein Hauptzweck solcher Versammlungen ist und bleibt die persönliche Annäherung derjenigen, welche daran teilnehmen. Und wenn da die Lehrer aus allen Gauen eines so weitverzweigten Landes zusammenkommen zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Freude, so muss doch etwas resultiren nicht bloss zur Stärkung der Kollegialität und zur Förderung der persönlichen Interessen des Einzelnen wie der Gesamtheit, sondern auch zum Gedeihen des Arbeitsobjektes, das alle zu edelm Tun verbindet: Der Schule.

In diesem Sinne wird die Lehrerversammlung in Chemnitz sicherlich in den deutschen Landen ihre Erfolge haben und sich würdig den andern deutschen Lehrerversammlungen an die Seite stellen. *Fr. Zollinger.*

W. Wundt

feiert am 16. August seinen 70. Geburtstag. Die zahlreichen Schüler dieses Meisters einer praktisch-idealen Weltauffassung bringen dem verehrten Lehrer ihre Glückwünsche in Schriften dar, welche die Grundgedanken dieser Weltanschauung zusammenfassen. Auch viele Aufsätze der S. L. Z. wurzeln in den Forschungsergebnissen und Lehren Wundts. So mögen denn die folgenden Zeilen jene Grundgedanken im Zusammenhang mit früheren Betrachtungen kurz darlegen. Wir stützen uns dabei auf den Aufsatz des Dr. Eisler-Wien im Augustheft der „Deutschen Rundschau“.

Die Weltanschauung Wundts ist die Frucht gründlicher Durcharbeitung der Natur- und Geisteswissenschaften. Physiologische Untersuchungen über die Tätigkeit der Sinnesorgane führten den ursprünglichen Mediziner zur Psychologie, und von da erweiterte sich sein Gesichtskreis auf das Gebiet der Geisteswissenschaften: der Geschichte, Völkerkunde, Wirtschaftslehre, Rechtswissenschaft und Sittenlehre. Die physiologischen Untersuchungen zeigten, wie das Verständnis der Naturerscheinungen durch Fassung allgemein gültiger Begriffe vermittelt wird: Körper, Bewegung, Kräfte und Widerstände, Stoffunterschiede und Lebensvorgänge. Die Geisteswissenschaften dagegen erwachsen unmittelbar aus lebendiger Erfahrung. Der Empfindungen, Vorstellungen, Gemütsbewegungen und Willensentscheidungen sind wir selbst uns bewusst.

Sowohl jene begriffliche Auffassung der Aussenwelt als diese unmittelbare Lebenserfahrung lassen uns in der Wirklichkeit stetige Veränderung und lebendige geistige Entwickelung erkennen. Die begriffliche Verarbeitung der sachlichen Vorstellungen führt auf eine Summe materieller Substanzen, stetig aufeinander wirkender Stoffe. Das geistige Leben vollzieht sich in steter Tätigkeit des Organismus unter Herrschaft des Willens, äusserlich in den Formen von Bewegungen, Sprache, Arbeit und Verkehr, innerlich im Vorstellen und Fühlen, Denken und Dichten.

Der Wille stellt den Zusammenhang der Empfindungen, Erinnerungs- und Einbildungsvorstellungen, sowie ihrer formalen Äusserungen in Bewegungen und Sprache her. Geschieht diese Zusammenfassung der Seelenvorgänge unbewusst, so scheinen sie sich zu verschmelzen, merken wir dagegen auf die einzelnen Wahrnehmungen, Vorstellungen und Äusserungen, so wird uns deren Inhalt klar. Solche tätige Auffassung (Apperzeption) beruht auf einem Wahlakt, indem nur diejenigen Erinnerungen, Einbildungen, Gefühle und Äusserungen in das Blickfeld des Bewusstseins treten, die mit den momentanen Strebungen verwandt sind.

Das Innewerden des Zusammenhanges, der Beziehungen und Verhältnisse von Vorstellungen, Gefühlen und Verrichtungen begründet das geistige Schaffen (schöpferische Synthese), die Erkenntnis der Ursachen, den Wert der Gefühle und die Bestimmung der Zwecke. So geht aus der wechselseitigen Durchdringung sachlicher Kenntnisse und formaler Fertigkeiten die Vorstellung einer lebensvollen Gesamtentwickelung der Natur und die zielbewusste Übereinstimmung des Handelns hervor, welche den Charakter der Persönlichkeit auszeichnet.

Dieser praktisch-idealen Weltanschauung dient eine Erziehung, welche die Einsicht in die tatsächlichen Lebensvorgänge auf stete Prüfung der Dinge und der eigenen Leistungen nach Gehalt und Form gründet, diese Einsicht der Einzelnen im Dienste der Gemeinschaft zu betätigen strebt und jede individuelle Tätigkeit wertet nach dem Masse, wie sie die Persönlichkeit befähigt, ein richtig urteilendes und zweckmässig schaffendes Glied ihres Lebenskreises zu sein. *F. G.*

Der schweiz. Verein abstinenter Lehrerinnen und Lehrer.

In der Schweiz, deren Leistungsfähigkeit in der Konsumation von weingeisthaltigen Getränken sie in der Reihe europäischer Staaten in vordere Linie rücken lässt, haben sich seit etwa zwei Dezennien Männer der Wissenschaft, Ärzte, Staatsmänner, Arbeiterführer, welche die Gefährdung der Wohlfahrt unseres Volkes durch Überhandnahme des Alkoholismus erkannten, zur Aufgabe gemacht, dem Volke die Augen zu öffnen über die Gefahren, welchen unsere Mitmenschen durch Genuss der Alkoholica ausgesetzt werden, und reichen sich die Hand in der immer und stetig wachsenden Anti-Alkoholbewegung. Durfte da die Lehrerschaft mit ihrer hohen Aufgabe der Jugend-, der Volkserziehung zurückstehen? Nein. Auch unter ihr hat sich deshalb eine Vereinigung gebildet, welche in geeigneter Weise auf ihrem Arbeitsfelde mithelfen will in dem grossen Kampfe gegen einen Feind, dessen Alter ihm ein Hausrecht gesichert hat, das durch neue Anschauungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen in der Kranken- und Kriminalgeschichte sehr schwer zu bekämpfen ist.

Der schweiz. Verein abstinenter Lehrerinnen und Lehrer wurde 1898 gegründet und zählt gegenwärtig (April 1902) 200 Mitglieder: 88 Lehrerinnen und 112 Lehrer.

Es ist nicht Fanatismus, wie uns gern und vielfach auch von Kollegen vorgeworfen wird, was uns für die Anti-Alkoholbewegung energisch eintreten lässt, sondern die klare Erkenntnis, gewonnen durch Beobachtung des Volkslebens in *allen* Schichten, sowie durch ernstes Studium wissenschaftlicher Forschungen, besonders auf physiologischem und psychischem Gebiete, das unser Volk, besonders das arbeitende unserer Industriegebiete, im allgemeinen einer Umgestaltung seiner Hauswirtschaft, sowie der hygienischen Aufklärung benötigt, soll es im industriellen Konkurrenzkampf der Völker in der Gegenwart Stand zu halten vermögen und für die Zukunft für denselben gekräftigt werden. Die gesunde, geistige und körperliche Konkurrenzfähigkeit wird nur erhalten und noch erhöht werden durch eine gesundere Gestaltung des Körpers, durch Vermeidung eines der heimlichsten Gifte, des Alkohols, insbesondere durch die *heranwachsende Jugend*, durch Verwendung der hauptsächlich in Arbeiterkreisen für Alkoholiker ausgeworfenen Geldmittel für eine rationellere Ernährung und für Bessergestaltung der Wohnungsverhältnisse.

Die Folge hievon würde sein: Verminderung der Anfälligkeit für Infektionskrankheiten, Verminderung der Zahl der Krankentage und dadurch Erhöhung des Erwerbes und Verminderung des Arztkontos; Verminderung der Zahl der bedauernswerten *Schwachsinnigen*, der unglücklichen Irren, der kriminell Bestraften, der Ehescheidungen, der Armenlasten und nicht zum mindesten Verminderung von Unglücksfällen. Mitzuhelfen an dieser skizzirten, glücklicheren Umgestaltung des gesellschaftlichen, sozialen Lebens der Gegenwart gehört nach unserer Auffassung mit zu den Aufgaben der Volkserzieher.

Unsere Mithülfe an dieser Arbeit fixiren wir folgendermassen:

Aufklärung des Volkes durch das Mittel der Schule in taktvollen Belehrungen über den Alkohol, sein Wesen und seine Wirkungen auf den Gesamtorganismus einerseits, sowie seine Bedeutung und seinen Einfluss auf das Leben und den Haushalt der Familie, der Gemeinde und des Staates anderseits.

Solche Belehrungen sollen auch im allgemeinen geboten werden durch öffentliche Vorträge.

Wir suchen die Lösung dieser Aufgabe zu erreichen:

a. *Durch Herbeiziehung von Lehrern und Lehrerinnen in den Interessenkreis der Anti-Alkoholbewegung.* Leider finden wir noch bei einem grossen Teil der Lehrerschaft eine *sichtliche* Abneigung gegen das seriöse vorurteilsfreie Studium der Alkoholfrage; denn wer sich in diese Frage nach allen ihren Seiten: der physiologischen, pathologischen, der volkswirtschaftlichen ernsthaft vertieft hat, wird sich wenigstens der *oberflächlichen* Kampfesweise gegen die Abstinenz, wie sie in pädagogischen Zirkeln noch praktizirt wird, enthalten. Eine gründliche Vertiefung in die Alkoholfrage, welche gegenwärtig eines der bedeutungsvollsten, volkswirtschaftlichen Probleme ist, sowohl vom nationalökonomischen als vom demographischen Standpunkte aus, würde uns nach meiner vollendeten Überzeugung aus der Reihe der Volkserzieher ein bedeutendes Kontingent Mitarbeiter zuführen, denn das *scheinbar* zu bringende Opfer liesse sich wohl mancher gerne gefallen.

Einschlägige Werke, wie ich sie in nachfolgendem anführe und welche jeder Konferenz- und Kapitelsbibliothek sehr wohl anstehen würden, sowie die „Internationale Monatsschrift zur Bekämpfung der Trinksitten“ und der „Alkoholismus“, eine Vierteljahresschrift, beide herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner auf dem Gebiete der Medizin, Physiologie und Psychiatrie, als Lesestoff für pädagogische Lesezirkel, dürften wohl manchen Kollegen und manche Kollegin veranlassen, der Alkoholfrage näher zu treten.

b. Durch *Beeinflussung der Revision und der Neuschaffung von Lehrmitteln,* damit in denselben der Alkohol seine durch die exakten Forschungen der Neuzeit begründete Stellung bei den *Nerven-* und *Muskelgiften* erhält. Die Fortschritte der Wissenschaften und der Technik, die Ergebnisse der kritischen Forschungen etc. etc., alles findet sonst in den Lehrmitteln sowohl bei ihrer Revision als ihrer Neuschaffung in aufgeklärten pädagogischen Kreisen gebührende Berücksichtigung; einzig für den Alkohol hält es schwer, gleiches Recht zu erlangen, da bei Einräumung desselben mancher Irrtum, aber auch manche der Genusssucht zu grunde liegende und deshalb gehätschelte Illusion zu Grabe getragen werden müsste.

c. Durch *Einwirkung auf die Lehrerbildungsanstalten, damit in denselben die zukünftige Lehrerschaft aufgeklärt werden möchte über das Wesen des Alkohols und des aus ihm hervorgehenden Alkoholismus an* Hand

1. der nicht mehr zu negirenden Ergebnisse der wissenschaftlichen Erforschungen auf dem *Gebiete der Physiologie;* wir verweisen auf die trefflichen Arbeiten von Prof. von Bunge in Basel: „Physiologie des Menschen“, von Dr. med. Rosenfeld in Breslau: „Der Einfluss des Alkohols auf den Organismus“, von Dr. med. Delbrück in Bremen, „Hygiene des Alkoholismus“ (Separat-Abdruck aus dem I. Supplement-Band des Handbuches der Hygiene von Dr. Weyl)

2. der *Tatsachen aus der Geschichte der Krankheiten* („die Tatsachen über den Alkohol“ von Dr. med. H. Hoppe), und insbesondere der *Infektionskrankheiten* (bahnbrechende Arbeiten des Pasteur'schen Institutes in Paris).

3. Der *Erfahrungen, Beobachtungen und Feststellungen unserer Psychiater;*

4. der *Resultate der Untersuchungen über die schwachsinnigen Kinder in der Schweiz* (Arbeit von Dr. med. Bezzola, Schloss Hard bei Ermatingen.)

5. Der *Ergebnisse der Unfall-* und insbesondere der *Kriminalstatistik* (von den verschiedenen Arbeiten möchte ich besonders diejenige von Oberrichter Lang in Zürich anführen).

d. Durch *Gewinnung der lokalen wie kantonalen Erziehungsbehörden für Bekämpfung des Alkoholgenusses der Schuljugend.* In dieser Hinsicht ist das Arbeitsfeld ein grosses und fruchtbares. Bereits sind lokale Schulbehörden vorgegangen und haben die Verabreichung alkoholhaltiger Getränke bei Schulanlässen, Ausflügen etc. untersagt. In diesem Sinne müssen wir auch die Verteilung der Broschüre von W. Weiss, Sekundarlehrer in Zürich: „Die Aufgabe der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus“ an die Lehrer und Schulbehörden des Kt. Appenzell A/Rh. durch die Landesschulkommission von App. A/Rh. sehr begrüssen und nur wünschen, dass dieses Vorgehen Nachahmung finden möchte.

e. Durch Anregung und Aufmunterung zur *Gründung von Töchter- Fortbildungs-* und *Volkskochschulen mit Unterricht in der Gesundheitslehre* (unter einlässlicher Berücksichtigung des physiologischen und pathologischen Einflusses des Alkohols auf den menschlichen Körper) und in der *Lehre von den Nahrungs-* und *Genussmitteln.* Diese Anstalten, richtig geleitet, haben einen ausserordentlich fördernden Einfluss auf eine rationelle Gestaltung des Haushaltes im allgemeinen und einer vernünftigen naturgemässen Ernährung im besonderen und helfen indirekt durch die Stellung, welche die hier unterrichteten Töchter im späteren Leben in der Familie einnehmen, mit in dem Kampfe gegen den Alkoholismus.

f. Durch *Einführung der Gewerbehygiene in die gewerblichen Bildungsanstalten.* Oesterreich ist bereits vorangegangen durch einen generellen Erlass des Ministers für Kultus und

Unterricht vom 4. Okt. 1901, durch welchen der Unterricht in der Gewerbehygiene für sämtliche staatlichen und staatlich subventionirten gewerblichen Schulen obligatorisch erklärt worden ist. In dem Erlass wird besonders betont, *dass jede sich darbietende Gelegenheit benützt werden soll, um die Schüler auf die in moralischer und physischer Beziehung höchst schädlichen Folgen des Alkoholgenusses nachdrücklich und an der Hand von Beispielen aufmerksam zu machen.*

Das sind unsere Programmpunkte; wenn die Erfüllung derselben bis jetzt noch allzusehr auf sich hat warten lassen und die sichtbaren Folgen unserer Tätigkeit noch klein sind, so liegt dies begründet in dem Mangel genügender finanzieller Mittel, im mangelnden Kontakt unter den einzelnen Mitgliedern des Verbandes durch ein besonderes Organ und vielleicht nicht zum mindesten in der allzu bescheidenen Zurückhaltung in der Benützung der pädagogischen Presse zur Besprechung der im vorliegenden Programm entwickelten Gesichtspunkte.

Der *deutsche Verein abstinenter Lehrer* mit 371 Mitgliedern besitzt ein eigenes Organ: „Die Enthaltsamkeit" und unterhält durch dasselbe unter seinen Mitgliedern fortwährend rege Fühlung. Vielleicht ist die Zeit nicht fern, dass auch unser Verein über ein periodisches Publikationsmittel verfügen kann, durch welches einem intensiveren Arbeiten auf dem Gebiete der Anti-Alkoholbewegung mit Rücksicht auf die Schule und ihre verwandten Gebiete der Boden vorteilhaft geebnet würde. Wenigstens lässt die finanzielle Unterstützung aus dem Alkoholzehntel, die unserem Vereine auf ein erstes Gesuch hin von verschiedenen Kantonsregirungen bereits schon für dieses Jahr gewährt worden ist, die freudige Tatsache konstatiren, dass man höheren Ortes unseren Bemühungen und Bestrebungen sehr sympathisch gegenüber steht und dieselben unterstützt. An uns liegt es nun, diese dargebotenen Mittel fruchtbringend zu verwenden und auf dem betretenen Wege furchtlos und unentwegt vorwärts zu arbeiten — der Erfolg wird nicht ausbleiben. *Volkart-Herisau.*

† Professor Jakob Mähly.

† Professor Jakob Mähly.

Am 18. Juni starb in Basel nach langem, mit grosser Geduld und mit philosophischer Gemütsruhe getragenen Leiden ohne Kampf Prof. Jakob Mähly.

Der Verstorbene ist aus kleinbürgerlichen Verhältnissen hervorgegangen; er hat sich zeitlebens seines ehrenhaften Elternhauses und der Küferwerkstatt seines Vaters gern erinnert und viel davon erzählt. Geboren am 24. Dez. 1828 absolvirte er mit Auszeichnung die hiesigen Schulen und studirte dann Philologie in Basel, Göttingen und Berlin. Nachdem er 1850 in Basel doktorirt hatte, begann er seine pädagogische Tätigkeit 1852 als Hilfslehrer am Realgymnasium; vier Jahre später ging er in gleicher Eigenschaft ans humanistische Gymnasium über, um am 1. Mai 1858 als Hauptlehrer ans Realgymnasium zurückzukehren. Hier gab er, der eine Schrift von schwungvoller Zügigkeit schrieb, vor allem Schönschreiben; sein eigentliches Fach, klassische Philologie, unterrichtete er seit 1861 am Pädagogium, wie er auch seit 1852 als Privatdozent an der Universität Latein und Griechisch dozirt hatte. Im Oktober 1864 rückte er zum ausserordentlichen Professor für alte Literatur vor; im Juli 1875 übertrug man ihm das Ordinariat für Latein, das durch den Rücktritt des alten Gerlach frei geworden war. Nachdem er 1886 das Rektorat bekleidet hatte, wurde er auf Abbitte hin auf Ende des Wintersemesters 1889/90 von seiner Stellung an der Universität und am obern Gymnasium (früher Pädagogium) entlassen, unter Verdankung der dem Gemeinwesen geleisteten langjährigen vortrefflichen Dienste, unter Belassung von Titel und Rechten eines ordentlichen Professors. Vier Jahre lang gehörte Mähly auch der Inspektion der Realschule an und war von 1881—1890 Mitglied der Kommission zur Prüfung von Lehramtskandidaten für obere und mittlere Schulen.

In dem durch diese Daten umzeichneten Lebensgang hat eine Natur von reichster Begabung gewirkt. Was immer Mähly in die Hand nahm, wenn er es mit Liebe und Hingebung tat, so hatte man den Eindruck, es könnte schlechterdings nicht besser geschehen. Ein Muster von einem Schreiblehrer bei den Kleinen, ein begeisternder Erklärer alter Autoren für die Gymnasiasten, ein Vorbild besonnener Kritik und massvollen ästhetischen Urteils vor seinen Studenten, ein Schriftsteller von glänzenden Gaben sowohl auf dem Gebiete seiner eigentlichen Wissenschaft, wie in den mehr popularisirenden Gattungen, ein Meister der Sprache in seinen zahlreichen Gedichten — so kennt ihn Basel und kennen ihn weite Kreise darüber hinaus. Und wenn es auch unrecht wäre, zu verschweigen, dass er seine Gaben vielfach ungleich entfaltete, dass augenblickliche Stimmungen ihn mehr beeinflussten als zumal für einen Lehrer der Jugend gut ist, dass er das non multa sed multum in seiner eigenen schriftstellerischen Tätigkeit oft weniger zur Richtschnur nahm als in seiner Kritik von Werken anderer — so geziemt uns doch heute an seinem offenen Grab vor allem seiner Vorzüge uns zu erinnern. Da soll in erster Linie erwähnt werden eine ans fabelhafte grenzende Sprachbegabung, die ihn zum Philologen prädestinirte. Das Latein, das viele seiner Kollegen im Seminar sprechen, duftet immer nach der Studirlampe. Ihm floss es wie einst den Humanisten als lebendige Sprache von den Lippen. Ja er brachte es noch weiter: als einmal Eucken, der frühere Basler Professor, aus Jena unerwartet zu einem Rektoratsessen eintraf, da hielt er in seiner geistreichen Weise über die griechischen Wörtchen εὖ und κεν eine griechische Rede, die auf das Lob des Gastes hinauslief, und er hat nicht ein einziges Mal darin gestockt. Diese Begabung fand ihre Stütze an einem unbedingt soliden Wissen und an dem sichersten Gedächtnis, das eine ausgedehnte Lektüre in jedem Augenblick übersah und beherrschte.

Während der Jugendjahre hatte Mähly der deutschen und speziell der baseldeutschen Muse viel geopfert. Es war damals ein sehr angeregtes Leben in unserer Stadt. Mitten unter den treibenden Kräften stand der jetzt Verstorbene. Mit seinem Geist, seinem Witz hielt er den ganzen Kreis in Atem, dem ein Jakob Burckhardt, ein Arnold Böcklin angehörten, Männer, die sich später von ihm abwandten. Mählys Gedichte gehören nicht zu den unbedeutenden Blüten, die dieses Treiben hervorbrachte. Freilich hatte er unter den antiken Dichtern nicht vergebens auch Archilochos gelesen. Es entstanden scharfe Spottgedichte unter seiner Feder, wie denn Mähly sich nicht immer die Mühe nahm, seine scharfe Zunge zu zügeln. Die 60er und 70er Jahre sind für ihn die Zeit wissenschaftlicher Produktivität. Bald befasst er sich mit Humanisten (Beatus Rhenanus, Angelus Politianus, Seb. Castellio) und noch spätern Philologen (Richard Bentley), bald behandelt er im engsten Sinn philologische Themata (Varroniana, Orestis Tragœdiæ), bald macht er die deutsche Leserwelt durch formgewandte Übersetzung mit Perlen antiken Schrifttums bekannt (griechische Lyriker, römische Lyriker, Euripides), oder er fasst das Resultat seiner Studien zusammen in eine Geschichte der antiken Literatur (Leipzig 1880, 2 Bände). Seit dem durch ein Halsleiden verursachten Rücktritt von seiner Professur hat sich der Verstorbene mehr der Belletristik zugewandt, und in mancher deutschen Zeitschrift begegnete man seinem Namen. Die Mannigfaltigkeit der von ihm behandelten Temata bewies die Vielseitigkeit seiner Interessen und die Leichtigkeit, womit er sich in neue, unbekannte Kreise hineinzuleben verstand.

Oben ist von seinen geselligen Talenten die Rede gewesen. Es versteht sich, dass sie auch in weiterm Kreis als in jenem

kleinen Privatzirkel bald beachtet und geschätzt wurden. So war Mähly in frühern Jahren der bevorzugte Redner bei Festanlässen der Liedertafel. Denn als begeisterter Musikfreund und in der Jugendzeit gerne gehörter Sänger war er ein Ideal-Liedertäfler. Überhaupt welches Kunstgebiet lag ihm ferne! Man musste ihn in einer guten Stunde über bildende Kunst sprechen hören, begeistert und begeisternd, oder ihm folgen, wie er die grossen Zusammenhänge des Dramas von Volk zu Volk, von Zeitalter zu Zeitalter, von Kultur zu Kultur erörterte, um es zu ahnen, dass in ihm selber eine ächte Künstlerseele glühte, die das Recht hatte, von Künstlern und Poeten als Gleichberechtigter zu reden. Ja man gewann diesen Eindruck, wenn er gut aufgelegt war, schon in gewöhnlicher Unterhaltung. Wie blitzte und sprühte es, wenn man ihn zum Erzählen veranlasste, von geistreichen Einfällen, wie funkelte es von witzigen Wendungen, welch hinreissende Begeisterung flammte in seinen Worten, wenn er auf ein Thema kam, das seine ganze Teilnahme fand! All diese Vorzüge hatte Mähly auch als Journalist. Davon weiss so ziemlich die ganze Basler Presse zu erzählen, denn er hospitirte gelegentlich bei allen Blättern und war zuzeiten auch bei unserm Blatte ein fleissiger Mitarbeiter.

Einen Zug, der wesentlich mit zu dem Bilde Mählys beiträgt, wie es in unserer Erinnerung lebt, ist sein starkes Familiengefühl. Er war ein liebevoller Gatte und Vater, und je mehr das Unglück auch bei seinen Nächsten sich seine Opfer aussuchte, um so enger schloss er sich an die Übrigbleibenden an. — Mit Mähly ist eine gross angelegte Natur von edeln Gaben von uns geschieden. Wenn er auch nicht bis zu der Grenze dessen gegeben hat, was ihm möglich gewesen wäre, so wollen wir doch dankbar sein für das viele Schöne und Grosse, das er uns vermittelt hat. *Allgem. Schweizer Ztg.*

SCHULNACHRICHTEN.

Genf. Hr. Prof. W. Rosier wurde zum ordentlichen Professor der Geographie an der Universität Genf ernannt. Die „Géographie universelle illustrée“ und der „Manuel-Atlas“ des Hrn. Rosier sind auch in der deutschen Schweiz vorteilhaft bekannt. Der Verfasser ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines illustrirten Leitfadens der Schweizergeschichte für die Primarschulen der französischen Schweiz beauftragt, dessen Programm bereits genehmigt ist, und der im Jahr 1903 erscheinen soll.

Solothurn. Gestützt auf den Vorschlag des Professorenvereins hat der Regirungsrat beschlossen, auf Beginn des Wintersemesters (23. September 1902) an der Kantonsschule für Mathematik und deutsche Sprache an der untern Gewerbeschule und für Kalligraphie eine weitere Lehrstelle zu errichten. Diese Neuerung ist hauptsächlich deshalb zu einem dringenden Bedürfnis geworden, weil in verschiedenen aus Schülern der Gewerbeschule und der pädagogischen Abteilung kombinirten Klassen in Mathematik, Naturgeschichte und Deutsch infolge Zunahme der Schülerzahl eine Überfüllung eingetreten ist, welche in hohem Grade ungünstig auf den Gang des Unterrichtes einwirkt. Die neu anzustellende Lehrkraft soll 14 Stunden Mathematik an der pädagogischen Abteilung oder untern Gewerbeschule, 6 Stunden Kalligraphie und 5 Stunden Deutsch an der 2. Gewerbeklasse übernehmen, ausserdem sollen mehrere kombinirte Klassen getrennt werden, so dass im ganzen 27 Wochenstunden mehr zu erteilen sein werden, als es gegenwärtig der Fall ist.

Tessin. Die tessinische Lehrerschaft veranstaltet eine Subskription zur Errichtung eines Denksteins für den verstorbenen Seminardirektor Imperatori. Die Teilnehmer der Jahresversammlung des S. L. V. in Frauenfeld werden sich mit Vergnügen der jugendlich lebhaften und humorgespickten Rede des damaligen Tessiner Delegirten im geistlichen Gewande erinnern.

Zürich. *Aus dem Geschäftsberichte der Zentralschulpflege der Stadt Zürich pro 1901.* An den städtischen Schulen wirkten 31 Kindergärtnerinnen, 268 Lehrer der 1.—6. Primarklasse, 30 Lehrer der VII. und VIII. Klasse, 11 der Spezialklassen für Schwachbegabte, 76 Sekundarlehrer (nebst 39 Fachlehrern und -Lehrerinnen), 59 Arbeitslehrerinnen, 112 Lehrer für Knabenhandarbeit (31 im 1. Jahreskurse, 81 im 2. Winterkurse), 3 Haushaltungslehrerinnen, 36 Lehrer der höhern Töchterschule, 154 Lehrer der gewerbl. Fortbildungs- und der Handwerkerschulen (im Sommer, im Winter 79), 18 Lehrer an der Kunstgewerbeschule und 5 an der Lehrwerkstätte für Schreiner.

An der Primarschule bestanden 309, an der Sekundarschule 80 Lehrstellen; ihre Zahl hat sich seit der Stadtvereinigung um 122, bezw. 13 vermehrt.

Auf der Primarschulstufe bestanden 261 einklassige und 20 zweiklassige Schulen, eine drei- und eine sechsklassige Abteilung nebst 11 Spezialklassen; auf der Sekundarschulstufe bestand keine mehrklassige Abteilung.

Der Kindergarten wurde am Schlusse des Schuljahres noch von 1178 Schülern besucht, die Primarschule (I.—VI. Kl.) von 14,076, die der VII. und VIII. Klasse von 1023, die der Spezialklasse für Schwachbegabte von 272, die Sekundarschule von 2451 Schülern und die Arbeitsschule von 6224 Schülerinnen. Die höhere Töchterschule zählte 402, die gewerbl. Fortbildungsschulen und die Handwerkerschule 2379, die Kunstgewerbeschule 184 und die Lehrwerkstätte für Schreiner 20 Schüler.

Die städtischen Schulen hatten einen Anfangsbestand von 22,472 Schülern, am Schlusse verblieben noch deren 21,988. Gegen das letzte Jahr hat eine Vermehrung um 832 Schüler stattgefunden.

In den 5 ersten Primarschulklassen wurden 328 Schüler (exklusive die in die Spezialklassen gewiesenen 60) nicht promovirt, in der Sekundarschule deren 98.

Die Zahl der Dispensationen vom Schulunterricht betrug 1266 und ist in der Primarschule um 281, in der Sekundarschule um 79 gestiegen.

Die Stadt verfügte über 40 Schulhäuser und 26 Turnhallen, ausserdem wurden noch 32 Provisorien zur Unterbringung von Schulklassen verwendet; für 20 gemietete Lokale mussten 28,040 Fr. Zins entrichtet werden.

An den Schulreisen nahmen 6020 Schüler und 277 Lehrer teil, und es erwuchs der Stadt daraus eine Gesamtausgabe von Fr. 3973. 55.

Die Abgabe der Lehrmittel verursachte folgende Kosten:

a) Lehrmittel. Primarschule: Fr. 19,583. 70; Zahl der Schüler 15,371; Durchschnitt per Schüler Fr. 1. 28. Sekundarschule: Fr. 11,551. 30; Zahl der Schüler 2451; Durchschnitt per Schüler Fr. 4. 72.

b) Schreib- und Zeichnungsmaterialien. Primarschule: Fr. 38,356. 05: Zahl der Schüler 15,371; Durchschnitt per Schüler Fr. 2. 50. Sekundarschule: Fr. 20,271. 27; Zahl der Schüler 2451; Durchschnitt per Schüler Fr. 8. 27.

c) Arbeitsmaterialien. Primarschule: Fr. 9851. 20; Zahl der Schüler 5078; Durchschnitt per Schülerin Fr. 1. 89. Sekundarschule: Fr. 3204. 25; Zahl der Schüler 1156; Durchschnitt per Schülerin Fr. 2. 77.

Totentafel. In Niederurnen verstarb Herr Lehrer *Friedrich Zwicky,* gebürtig von Mollis. Mehrere Jahre tätig auf der Bächtelen und auf der Linthkolonie, amtete er nun mehr als ein Vierteljahrhundert als Primarlehrer in Niederurnen, wo er geachtet und beliebt war. Der Filialverein Unterland hatte an unserm Freund Zwicky während mehreren Wahlperioden einen schneidigen Präsidenten, er war auch der unterländische Delegirte in der Lehrmittelkommission und erfreute an mehreren Konferenzen den Kantonallehrerverein durch seine humorvoll gehaltenen Berichterstattungen über die Tätigkeit der Filialvereine. Mit Zwicky ist ein wackerer Lehrer und ein guter Kollege heimgegangen. Vergessen wir ihn nicht! —*i.*

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabung. Bezirkskonferenz Waldenburg (Baselland) 30 Fr.; *total* vom 1. Jan. bis 6. Aug. *1312 Fr. 60 Rp.*

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 6. Aug. 1902. Der Quästor: *R. Hess.*

Hegibachstr. 42.

Beilage zu Nr. 33 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1902.

Locarno. — Hotel Bahnhof.
1 Minute vom Bahnhof und Dampfschifflände. Gut bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 1. 50 an. Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. (O 126 T)
[O V 480] Der Besitzer: **L. Muggli-Bützberger.**

Hotel und Kurhaus Gottschalkenberg
1 Stunde 10 Min. von der Eisenbahnstation Biberbrücke (S. O. B. Schweiz, Route Arth-Goldau-Rigi).
Das Hotel ist durch Neubau vergrössert und mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattet, ist von grossen Tannenwaldungen umgeben; staubfreie, stärkende Waldluft, reiche Alpenflora, grossartige Aussicht auf die Alpen und Gletscher; die Milchkur ist unter Aufsicht des Hausarztes, ebenso die Sool-, Kalt- und Warmwasserbäder. — **Juni** und **September kleine Preise.** — Prospektus gratis.
Post und Telephon im Hause. (O F 407) [O V 360]
Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober.
Hausarzt: **Dr. med. Eberli.** Besitzer: **G. Uehli.**

Hotel Schiff Rorschach
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [O V 366]
Telephon. **J. Kästli.**

Restaurant zum Schützenhaus
Schaffhausen. [O V 382]
Grosse Lokalitäten für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Falken-Bier. Reelle Land- und Flaschen-Weine. Telephon. Tramstation. Grosse schattige Gartenwirtschaft. (Platz für 1500 Personen.)
Höflichst empfiehlt sich **Frau Wanner.**

Speicher Vögelinsegg (Kt. Appenzell).
1 Stunde von St. Gallen.
Prächtige Rundsicht auf Bodensee und Gebirge. Lohnendster Ausflugspunkt für Touristen, Gesellschaften und Schulen. Schöne Spaziergänge und Waldungen in nächster Nähe. Reelle Getränke, gute Küche und komfortable Zimmer. Pensionspreis von **Fr. 3. 50** an. [O V 503] (H 1846 G)
Telephon. **J. Brunner-Thalmann.**

Flühli im Entlebuch (Kt. Luzern).
Luftkurort I. Ranges, 900 M. ü. M. mit einer Schwefelquelle.
Kurhaus Flühli, geschützte, waldreiche Gebirgsgegend. Zahlreiche schöne Spaziergänge. Standort lohnender Gebirgstouren. — Bäder. **Billige** (im Juni und September ermässigte) **Pensionspreise.** Prospekte. (H 1770 Lz) [O V 309]
Kurarzt: **Dr. R. Enzmann.** Besitzer: **Leo Enzmann.**

Gasthaus — Pension — Bierhalle
Andermatt, Kt. Uri.
Gutes, bürgerliches Haus mit komfortabel eingerichteten Zimmern.
Grosses, schönes Restaurant mit passenden Lokalitäten für Vereine.
Speziell billige Preise für Schulen.
Offenes Münchner Bürgerbräu und Aktienbräu Basel.
[OV 420] **Fédier-Christen,** Prop.

Tiergarten Schaffhausen
Münsterplatz
Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener- und Pilsenerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 498]
Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
Telephon. **J. Mayer.**

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schwizer-Dütsch.
52 Nummern à 50 Cts.,
enthaltend
Poesie und Prosa
in den verschiedenen
Kantonsdialekten.

Entschuldigungs-Büchlein
für
Schulversäumnisse.
Preis 50 Centimes.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten
herausgegeben vom
Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

No. 2 umfasst das Gebiet: *Radolfszell* am Bodensee bis *Einsiedeln*, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von Pians an der Arlbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 *km* nördlich von Kempten, Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stichgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; westlich über Salins (Frankreich) hinaus und südlich über Montreux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stichgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

No. 6. Einen Teil des Kts. Graubünden umfassend, im Anschluss an Blatt 3 und 5, angrenzend an Vorarlberg, Tirol und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier Fr. 2.—, auf Leinwand gedruckt Fr. 2.50, auf Lwd. aufgezogen Fr. 3.—

Vorrätig in allen Buchhadlungen.

Erhältlich in Confiserien und besseren Spezereihandlungen:

CHOCOLATS FINS DE VILLARS
Die von Kennern bevorzugte Marke! [O V 39-4]

Hotel und Pension „Au“
Halbinsel am Zürichsee
Hochzeiten, Gesellschaften und Touristen als Ausflugspunkt bestens empfohlen. Tägliche Dampfbootverbindung ab Zürich 2 Uhr 25 Min. **Billige** Pensionspreise.
Telephon. [O V 479] **Leuthold-Leder.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.
Am Hafen, vis-à-vis der neuen Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. [O V 245]
J. B. Reichle, Besitzer.

Hotel u. Pension Engel, Sachseln
am Sarnersee — Obwalden.
Nächst beim Bahnhof. An der Route Sachseln-Flüeli-Ranft-Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg-Frutt-Meiringen. — Grosser Gesellschaftssaal. — **Billigste Pensions- und Passantenpreise.** Für Gesellschaften und Schulen spezielle Arrangements.
Telephon. [O V 478] **B. Müller-Egger,** Propr.

Glarus
Gasthof zu den „Drei Eidgenossen“
Schöne hohe Säle. Schöner Garten für Schulen und Gesellschaften passend. [O V 354]
Es empfiehlt sich höflichst **J. Tschudy.**

Appenzell. Gasthaus und Restaurant „zum Gambrinus“
(nächst dem Landsgemeindeplatz).
Neu renovirt und komfortabel eingerichtet. **Schulen, Vereinen, Touristen** und **Passanten** bestens empfohlen. Angenehmer schattiger Garten mit Kegelbahn. Reelle Weine, Ia. offenes Schützengarten-Bier, gute Küche. Mässige Preise und gute freundliche Bedienung. Bei grösseren Gesellschaften vorherige Anzeige erwünscht.
(OF 665) [OV 401] **Höhener-Hasler,** Besitzer.

Basel, Hotel Simplon
einziges
Hotel direkt gegenüber dem Ausgang des provisorischen
Zentralbahnhofs.
Neu erbaut und mit dem modernsten Komfort eingerichtet. [O V 455]
Zivile Preise. **Grosser Garten für 300 Personen. Vereinen** und **Schulen** bestens empfohlen.
J. Starkemann, *Propr.*

Orell Füssli-Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über ***Sprachbücher*** *und* ***Grammatiken*** *für Schul- und Selbstunterricht.*

Zeichenwerke und Zeichenvorlagen

für Zeichenlehrer, Künstler an Gewerbe- und Mittelschulen, sowie an Technischen Lehranstalten aus dem

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Die Proportionen des menschlichen Körpers mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken, von *Audran*. Neu herausgegeben von *C. Fenner*. Komplett in eleg Mappe. 8 Fr. Volksausgabe 3 Fr.

*** Die Audranschen Proportionen des menschlichen Körpers haben in der Kunstwelt einen guten Ruf. Es ist deshalb eine Wiederauflage derselben sehr zu begrüssen. Girard Audran vergleicht jeden einzelnen Körperteil mit dem Kopfe, schreibt die Masse in seine Zeichnungen, und diese Zeichnungen machen den angenehmsten Eindruck, trotz der in den Körper hineingeschriebenen Zahlen und Hülfslinien. — Der Herausgeber hat in seinen Werken dem Künstler und Laien so manchen schätzenswerten Aufschluss gegeben und hofft, mit dem Audranschen Werke seinen Bestrebungen, die bildenden Künste jedermann zugänglich zu machen, die Krone aufzusetzen.

Moderne Motive für Dessinateurs von *F. Bänziger* in Heiden. 24 photo-lithographische Tafeln in Grossfolio, mit eleg. Aufbewahrungsmappe. 25 Fr.

Der Färber und Wäscher. ..Der Erwerb des Werkes kann nicht nur, nein er muss auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie. ...Kein Dessinateur sollte versäumen, diese neuen Vorlagen, die sich in mannigfaltigster Weise verwenden lassen, zu erwerben und zu verwerten.

Deutsche Färber-Zeitung, München. ...Indem sie eine Fülle von prächtigen Ideen für Flächenverzierungen und für die Musterateliers der Druckereien, Webereien, Stickwaren- und Tapetenfabriken enthalten, wird die Kollektion zu einem fast unerschöpflichen Brunnen von neuen und anregenden Gedanken für den kunstgewerblichen Teil der genannten Branchen.

Des Couleurs et de la Lumière. Conseils pratiques pour débutants peintres, dessinateurs, chromistes et tous ceux, qui se servent des couleurs pour représenter des objets et des sujets vus ou imaginés, par *Th. Bliggenstorfer*. 22 pages grand in 8⁰ avec une planche en couleurs. 2 frs.

Vorlagen zum Pferde-Zeichnen. 44 Konstruktionsblätter mit begleitendem Text nebst vier Photochrom-Reproduktionen nach Öl-Originalen von *Louis Braun*, Schlachtenmaler und Professor in München. Mit eleganter Mappe 15 Fr.

Das Pferd als das schönste, edelste und nützlichste Tier, verdient wohl am meisten die Aufmerksamkeit der Menschen und hat daher der Verfasser versucht, das Auge für die äussere Form des Pferdes zu schärfen. Professor Braun, der berühmte Kriegsmaler, Begleiter des deutschen Generalstabes im Feldzuge 1870/1, hat in diese Blätter die Erfahrungen seiner Künstlerlaufbahn niedergelegt. Brauns ganz neue Methode ist so ausserordentlich leicht verständlich, dass niemand mehr Pferde nach einer andern, sondern nur nach dieser zeichnen wird.

Studien zur Pflanzenornamentik. Von *Aug. Corrodi*, Lehrer des Zeichnens an den höhern Stadtschulen von Winterthur. 16 Blatt, zum Teil in polychrom. Druck. 4⁰ in Mappe. 2 Fr.

Werkrisslehre für Lehrerseminare, Gewerbe- und Mittelschulen, von *Friedr. Graberg*. I. Heft. Masstafeln und Aufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20. II. Heft. Klassenaufgaben für Grund- und Aufrisse. Fr. 1.20.

Die Werkrisslehre erklärt Grund- und Aufrisse vom Anriss ausgehend; sie gewöhnt den Schüler, Linien als Zeichen für Flächen aufzufassen, lehrt ihn die Risse zeichnen, während er in der Vorstellung den Körper gestaltet. Die 6 Masstafeln selbst mit den Erklärungen, zahlreichen Aufgaben und Hinweisen auf die „Gewerblichen Massformen" stellen einen stetigen Gestaltungsprozess in praktischen Körperformen dar, so dass ein planmässiger Übergang vom Auffassen rechteckiger Platten zum selbständigen beruflichen Zeichnen stattfindet.

Zeichenunterricht durch mich selbst und andere. Von *C. Fenner*. Mit 50 Illustrationen. 3 Fr.

*** Dieses höchst interessante und originelle Werk bietet nicht nur dem Laien, sondern auch dem gebildeten Zeichenlehrer eine Reihe höchst wertvoller Winke und Ratschläge. Aber auch der Kunstmaler findet darin Belehrung und angenehme Unterhaltung.

Das originelle Buch hat viel Aufsehen erregt.

Das Werkzeichnen für Fortbildungsschulen und zum Selbstunterricht. Erstes Heft: Grundformen der Schreinerei. Zweites Heft: Grundformen für Maurer und Zimmerleute. Drittes Heft: Satzformen der Flachornamente. Von *Friedrich Graberg*. Preis pro Heft 35 Cts.

Gewerbliche Massformen. Zeichen-Vorlagen für Handwerker und Mittelschulen, sowie zum Selbstunterricht. Von *Friedrich Graberg*. 2 Fr.

Die Schweizerflora im Kunstgewerbe für Schule und Handwerk von *Ulr. Gutersohn*, Zeichenlehrer. I. Abteilung: Alpenblumen. 20 Folio-Tafeln in feiner, mehrfarbiger lithogr. Ausführung u. in eleganter Ganzleinenmappe. Preis 10 Fr.

Züricher Post, Dez. 1901. Gutersohn hat an der Hand gewissenhafter Vorarbeiten ein Werk geschaffen, das durch seine Originalität und Reichhaltigkeit reges Interesse erwecken wird.

Monatsblatt für den Zeichenunterricht, Wiesbaden. ...Wir können das gut und geschmackvoll ausgestattete Werk insbesondere den gewerblichen Fortbildungsschulen lebhaft empfehlen.

Voigtländischer Anzeiger und Tageblatt. Das Werk verdient wegen seiner Eigenart und Schönheit die Beachtung der Fachkreise und Kunstfreunde.

Deutsches Heim in Berlin. ...eine wahre Schatzgrube wertvollster Anregungen.

Moderne Zeichenschule. Methodisch geordnetes Vorlagenwerk für Volksschulen, Mittelschulen, und kunstgewerbliche Lehranstalten von *J. Häuselmann*.

Die Hefte können einzeln bezogen werden, und jedes bildet für sich ein Ganzes für die entsprechende Schulstufe. Das ganze Werk komplet in Mappe zu 30 Fr.

Schülervorlagen. 4 Serien zu je 20 Vorlagen à 85 Cts. die Serie, entsprechend den Blättern der Hefte III bis VI der „Modernen Zeichenschule" von *J. Häuselmann*.

Letztes Zeichentaschenbuch des Lehrers. 300 Motive für das Wandtafelzeichnen von *J. Häuselmann*. 4 Fr.

Agenda für Zeichenlehrer. I. Abteilg.: Die geometrische Formbildung. II. Abteilung: Die vegetabilische Formbildung. III. Abteilung: Die ornamentale Formbildung im Sinne der Einbeziehung der Farbe. Von *J. Häuselmann*. Jede Abteilung kart. à Fr. 1.50. Dasselbe komplet in einem Heft. Steifkartonirt (Taschenformat) 4 Fr.

Die Stilarten des Ornaments in den verschiedenen Kunstepochen. Vorlagewerk von 36 Tafeln in gr. 8⁰. von *J. Häuselmann*. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 6 Fr.

Anleitung zum Studium der dekorativen Künste für Zeichenlehrer und Schüler höherer Anstalten. Mit zirka 300 in den Text gedruckten Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Fr. 5.50.

Kleine Farbenlehre für Volks- u. kunstgewerbliche Fortbildungsschulen. Mit Farbentafel und 3 Holzschnitten. Von *J. Häuselmann*. Fr. 1.60.

Taschenbuch für das farbige Ornament. 51 Blätter mit 30 Motiven in bis auf 18 Nuancen kombinirtem Farbendruck nebst 17 Seiten erläuterndem Texte und einer Anleitung zum Koloriren. Von *J. Häuselmann* und *R. Ringger*. Elegant kartonirt 8 Fr.

Studien und Ideen über Ursprung, Wesen und Stil des Ornaments für Zeichenlehrer und Künstler. Mit über 80 Illustrationen. Von *J. Häuselmann*. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Fr. 2.80.

Ornament. Herausgegeben von *J. Häuselmann*. Mit 12 farbigen Beilagen. I. Band 3 Fr. II. Band 4 Fr.

Vorlagen für Maschinenzeichnen Von *A. Hurter*, Lehrer für Maschinenzeichnen an der Gewerbeschule in Zürich und Ingenieur der berühmten Maschinenfabrik Escher Wyss & Co.

I Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 15 Fr. II. Teil, 15 Tafeln quer Folio, geb. 20 Fr. Komplet in einem Band 35 Fr. Anleitung und Beschreibung dazu gratis. Diese Anleitung wird auch separat zu 50 Cts. verkauft.

*** Dieses nicht nur an der zürcherischen, sondern auch an vielen andern Gewerbeschulen mit Erfolg als Unterrichtsmittel eingeführte Vorlagenwerk, dürfte sich überall empfehlen. Der Autor hat darin seine Kenntnisse als praktischer Maschinen-Ingenieur und seine Erfahrungen als Zeichenlehrer in vorzüglicher Weise zu verwerten gewusst.

Die Kunst des Freihand-Zeichnens von *K. Lips*, Sekundarlehrer in Winterthur. 1. Die Elemente der freien Linienführung. *Heft A.* Gerade und Oval. *Heft B.* Das naive Freihandquadrat und das Rund. Je 16 Tafeln Diktate mit einer kurzen Erklärung. Preis pro Heft Fr. 1.50.

Amtliches Schulblatt, Bern. ...Wenn der Verfasser die Frage des Zeichnens nach der Natur mit dem gleichen Geschick löst, wie er in den vorliegenden Heften die Frage der Technik oder Handfertigkeit behandelt, so wird ein neuer Geist in unserm Schul-Freihandzeichnen seinen siegreichen Einzug halten. Das ist für uns keine Frage.

Luzernisches Schulblatt. ...Jeder findet hier reichliche Anregung. Es sei daher bestens empfohlen.

Schweiz. Evang. Schulblatt, Bern. ...Die Übungen werden uns immer unentbehrlicher. Die Schüler treiben sie mit Freudigkeit, und die Früchte bleiben nicht aus. Dies ist wohl der beste Beweis für die Richtigkeit des Grundgedankens.

Das Malen mit Wasserfarben. Eine leichtfassliche und gründliche Anleitung, mit besonderer Berücksichtigung der Farbenmischungen und Schattirungen, für den Schul- und Selbstunterricht. Von *Hermann Sager*. Zweite vermehrte Auflage. 2 Fr.

Moderne Titelschriften. Für technische Schulen und für Techniker. Mit Reisszeugkonstruktion und Text. 12 Blatt in Umschlag. Von *J. Steidinger*, Rektor. 2. Auflage. 3 Fr.

Das Stilisiren der Naturformen. Von *Zdenko* Ritter *Schubert von Soldern*, diplomirter Architekt und k. k. Professor an der technischen Hochschule in Prag. Mit 280 Abbildungen 7 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Schönenwerd, Primarlehrerin Frl. Bloch 200 Fr., Schneisingen (Aargau) Hrn. Lehrer Mülli um 100 Fr., Niedergerlafingen (Sol.), 2 Lehrer, je 100 Fr., 3 je 200 Fr.

— *Lehrerwahlen.* Wald (Zürich): Hr. Fr. Ruckstuhl in Neftenbach und Hr. Jak. Würgler in Seebach; Bezirksschule Lenzburg (prov.) Hr. Boder von Dornach-Brugg.

— In *Bern* soll die Frage der Steilschrift neuerdings aufgerollt werden.

— Die Uhrmacherschule in Locle wird auf 1. August 1903 in ein Technikum umgewandelt. Dieses soll in folgende Abteilungen zerfallen: Uhrmacherei, Elektrotechnik, Mechanik, Schalenmacher, Gravirschule. Das Budget pro 1903 beläuft sich auf 153,000 Fr. Ausgaben.

— Aus der Dienstanweisung für Rektoren des Regirungsbezirkes *Trier:* „Auch das ausserordentliche Verhalten der Lehrpersonen hat der Rektor zu überwachen."

— In *Steiermark* herrscht infolge bedenklicher Besoldungs-Verhältnisse starker Lehrermangel. Schon jetzt sind 100 „Lehrkräfte" ohne jegliche Fachbildung angestellt. Einzelne Lehrer und Lehrerinnen befassen sich mit dem Vertrieb von Lotterielosen zum Bau einer Klosterschule in Graz!

— Der Schulrat in *Molde* (Norwegen) hatte den Lehrern und Lehrerinnen verboten, ohne seine Erlaubnis eine andere bezahlte Arbeit zu übernehmen. Infolge dieses Beschlusses sollte ein Lehrer als Redaktor, als Kirchenvorsänger und als Lehrer am Distriktsgefängnisse zurücktreten; er verlangte aber gerichtliche Entscheidung. Das Bezirksgericht gab dem Schulrate recht; aber der oberste Gerichtshof erklärte den Beschluss des Schulrates als vollkommen ungesetzlich.

— Die *amerikanischen Universitäten* haben zusammen ein jährliches Einkommen von gegen 105 Millionen Franken. Die Havard-Universität allein hat 11½ Millionen, die Columbia-Universität in New York 8 Millionen, die Cornell-Universität in Ithaca über 4,5 Millionen. Bekannt ist, welche Summen den Universitäten in letzter Zeit von den Millionären zugeflossen sind. Die Geschenke haben im Jahre 1901 die Summe von 250 Millionen Franken bedeutend überschritten.

Gelegenheitskauf.

So lange Vorrat offerire etwas fehlerhafte, aber zum Gebrauch völlig gute (O F 1122) [O V 513]

Hektographen-Platten

„L'Expéditive"

per Schachtel à 2 Stück und 1 Flasche violette Tinte:
Quartformat Fr. 5.50 statt 10 Fr.
Folioformat „ 6.50 „ 12 „
franko per Postnachnahme.

C. A. Meyer-Meunier, Zürich III.

Feldstecher-Empfehlung.

Auf bevorstehende Reisesaison empfehle den Herren Lehrern meine aufs beste anerkannten Reisefeldstecher mit **8 Gläsern achromatisch, Kompass** mit einem soliden **Leder-Etui, Riemen und Kordel.** Grösse der **Objektive: 19 Lig.,** vorzügliche **Sehschärfe,** zu dem billigen Preise von **Fr. 22.—** per Stück, und gewähre **3 Monate Ziel.** Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich (O F 1150)

Hochachtungsvoll [OV 519]

A. Kadisch,
Optische, Mathematische und Physikalische Instrumente,
Diessenhofen (Thurgau).

Mit dem grössten Beifall aufgenommen, von den Behörden bestens empfohlen:

I. und II. Serie von:

Werner: **Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht.** Ein mod., streng meth. angelegtes Vorlagenwerk in reichstem Farbendruck für allgemein bildende und gewerbl. Lehranstalten. [O V 234]

Zur näheren Orientirung beliebe man Prospekte oder Ansichtssendung zu verlangen von

H. Werner, Elbing,
Innerer Georgendamm 9.

Einen **guten, gesunden u. billigen**

Haustrunk

bereitet sich jedermann aus dem seit 28 Jahren mit bestem Erfolg eingeführten Original-Mostpräparate der [O V 482]

Löwenapotheke St. Gallen.

Preis der Portion für 150 Liter Fr. 3. 50.

Zahlreiche Anerkennungen alter Kunden!

Graue und weisse Haare

erhalten ihre frühere Farbe bei Gebrauch von Mühlemanns

Haar-Regenerator

Parfümerie Interlaken.

Das graue Haar geht nach und nach in die frühere Farbe über. — Dieser Regenerator ist zugleich ein treffliches Schutzmittel gegen Schuppen und Haarausfall.

Erfolg garantirt.
Prämiirt: silberne Medaille.
Man verlange Mühlemanns Regenerator.

Erhältlich in Fl. à Fr. 2. 50 in den grösseren Coiffeur-Geschäften und beim Fabr. Parfümerie **Mühlemann,** Interlaken. [OV 386]

Cigarren und Kaffee

Spezialitäten: [O V 318]

Echte Holländer-Cigarren** und **Sumatra-Kaffee

en gros und détail

empfiehlt bei **billigsten Preisen** in **vorzüglicher Qualität**

Otto Muggli, Bahnhofstrasse, **Winterthur,**

Auswanderungsagentur des Norddeutschen Lloyd.

Schweizerisches Kopfrechenbuch

mit methodischer Wegleitung

von **Justin Stöcklin.**

Soeben erschienen:

I. Teil: (1., 2., und 3. Schuljahr)

464 Seiten.

Preis: Gesamtband, elegant in Leinwand gebunden Fr. 4. 50
Einzelbändchen, hübsch und solid broschirt Fr. 1. 50

Früher erschienen:

II. Teil: (4., 5. und 6. Schuljahr)

384 Seiten. [O V 512]

Preis: Gesamtband, elegant in Leinwand gebunden Fr. 4.—
Einzelbändchen, hübsch und solid broschirt Fr. 1. 50

Buchhandlung **Suter & Cie., Liestal.**

Eine Sie befriedigende Feder

finden Sie gewiss in den beim Papierhändler erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von

Carl Kuhn & Co STUTTGART

Probeschachtel Nr. 1 enthält 3 Dutzend Schul-Federn.
Probeschachtel Nr. 2 enthält 2½ Dutzend Canzlei- u. Bureau-Federn.
Probeschachtel Nr. 3 enthält 2½ Dutzend Buch- u. Noten-Federn.

[O V 21] (Sig. à 1070 g)

Allen Kollegen und Kolleginnen,

die an **Rheumatismen** oder **Fussschweiss** leiden, empfehle ich mein vorzüglich bewährtes Präparat

„Jägerin".

Neues, gesetzl. gesch. Mittel. Neues, einf. Verfahren. **Nur äussere Anwendung. Garantirt unschädlich. Zahlreiche Atteste. Preis Fr. 2. 50** per Büchse. **Für Lehrer und ihre Angehörigen nur 2 Fr.** Postkarte genügt. **Adresse: Hans Jäger,** Lehrer, **Neu-Allschwil** bei Basel (Schweiz).

Amtlich bestätigt.

1. **Jägerin** hat mich von **heftigen rheumatischen Kopfschmerzen,** gegen die ich **während zehn Jahren** alle möglichen Mittel vergeblich anwandte, **in kurzer Zeit gänzlich geheilt.**
Basel, 3. August 1901.
Frau **Uehlinger-Baunier,** Rheingasse 28.
2. **Jägerin** ist das einzige Mittel, das mir **argen Fussschweiss, ohne ihn zu vertreiben,** vorzüglich sanirt hat. Ich kann ohne Beschwerden wieder grössere Touren machen. (O 83 B) [O V 514]
Basel, 13. August 1901.
O. Kling-Kündig, zur Bernerhalle.

Die Echtheit obiger Unterschriften bezeugt:
Basel, 16. August 1901.
Für die Kanzlei des Kantons Baselstadt:
Dr. A. Imhof.

Alkohol-, Nerven- und Geisteskranke

finden fortwährend Aufnahme [OV 680] **in der**

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt

„Friedheim"

Zihlschlacht (Thurgau).

Dr. Krayenbühl, Spezialarzt.

— Gegründet 1862 —

[O V 507]

August Dürrschmidt,

Musikinstrumenten- und Saitenfabrik

Markneukirchen i. S. Nr. 114.

Den Herren Lehrern gewähre Extravergünstigungen.

Preis-Aufgabe.

1. Preis: 4 Stück goldene Remontoiruhren.
2. Preis: 5 Stück silberne Remontoiruhren.
3. Preis: 20 Stück Musikdosen, Schweizer-Fabrikat.
4. Preis: 10 St. silberne Uhrketten.
5. Preis: 10 Stück Korallen-Garnituren, bestehend aus je einer Halskette, Brosche, Ohrringe und Armband.
6. Preis: 3000 Stück Bücher, sehr lehrreich und interessant.
7. Preis: 5000 Stück Broschüren, sehr sensationell.

Der Verlag „Praktischer Wegweiser" in Zürich stellt, um diese Zeitung zu verbreiten, an seine neuen Abonnenten nachstehende Preisaufgabe. Jeder Auflöser erhält also bestimmt einen Preis.

2	5	8
2	5	8
2	5	8

Wer die 9 Ziffern in den Feldern des Quadrats so umstellen kann, dass die Summe in jeder Reihe 15 beträgt, der erhält bestimmt eine der oben bezeichneten Prämien, wofür wir garantiren. Mitbewerber sind nur diejenigen, welche gleichzeitig mit der Lösung Fr. 2.50 für ein Abonnement auf ein Jahr oder Fr. 1.60 für 6 Monate oder 1 Fr. für 3 Monate oder 50 Cts. für 1 Monat auch in Briefmarken an unsere Zeitung „Praktischer Wegweiser" einschicken. Diese Zeitung ist sehr reichhaltig für Haus und Familie, bringt lauter neue und wirklich praktische, nützliche, fast unentbehrliche Mitteilungen aus allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens. — Adresse: **„Praktischer Wegweiser"** in **Zürich.** (Hc 3960 Z) [O V 518]

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER,

Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Preis **3 Franken.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG GEGRÜNDET 1821.

[OV 610] Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 291 „Helvetia" en détail 10 Cts.
„ 180 „Dessin" „ „ 15 „
„ 106 „Allers" „ „ 20 „

Schulhefte, Schreibmaterialien
liefert am billigsten
Albin Fischer,
Papeterie en gros.
Stetten (Aargau). [O V 253]

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 761]

(O V 111)
Buchhandlung Müller & Zeller
in ZÜRICH I, Obere Kirchgasse 40.
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höfl. zum Bezug von Büchern und Lieferungswerken jeder Art. Grössere Werke gegen bequeme monatl. Teilzahlung, ohne Preiserhöhung.

Beste Bezugsquelle für Schulhefte & sämtl. Schul-Materialien
PAUL VORBRODT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten
[O V 229]

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52
Pianos, Flügel,
Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 326]

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

GEBRÜDER HUG & Co.
Zürich Sonnenquai 26-28 Basel Obere Freie Strasse.
Man verlange unsere Kataloge!

PIANOS [O V 558]
nur gute, solide Fabrikate von **Fr. 675.** — an bis zu den feinsten.

HARMONIUMS
Spezialität: **Schulharmoniums** mit 4 Oktaven, zu nur **Fr. 110.** — und **Fr. 150.** —

Grosse Auswahl in Occasions-Instrumenten.
Kauf - Tausch - Miete « Mehrjährige Garantie » Stimmungen - Reparaturen

Franziskaner Zürich
Alteste bayr. Bierhalle an der Stüssihofstatt.
Ausschank des Franziskaner Leistbräu.
Echt Pilsener. Anerkannt feine Küche.
Mittagessen à Fr. 1.— und 1.50,
Nachtessen à 1 Fr.
(OF 733) [OV 428] Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
[O V 655]

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 265]

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 103]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.